

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 69. Halle, Freitag den 23. März 1866.
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Ebr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Ebr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erflehen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.
Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. März.

Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs wird, wie alljährlich, auch in unserer Stadt festlich begangen. Nachdem am Vortage ein militärischer Zapfenstech die folgende Tagesfeier begrüßt hatte, findet heute Vormittag Gottesdienst und Parade der Garnison statt, in den verschiedenen Unterrichtsanstalten werden Schulfeierlichkeiten begangen und die Universität feiert um 11 Uhr durch die herkömmliche akademische Festlichkeit in der Aula die Wiederkehr des 22. März. In den Mittags- und Abendstunden werden mehrfache gesellige Vereinigungen stattfinden, so wie die Tagesfeier auch durch eine Festvorstellung im Theater begangen werden wird.

Die Ansichten auf eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich mehren sich in erfreulicher Weise. Namentlich beschäftigt auch das offiziöse „Dresdner Journ.“ nach einer Meldung aus Wien, daß der k. k. Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, der vom Grafen v. Bismarck Erklärungen gefordert, von diesem eine beruhigende Antwort erhalten habe. Die von Berliner officiösen und sonst inspirirten Blättern neuerdings angenommene Haltung stimmt mit dieser Angabe vollkommen überein. So bringt die neuere Provinzial-Correspondenz einen Artikel über die „beforglichen Anzeichen“, welcher schließt: „Wenn Oesterreich und seine vermeintlichen Freunde gegen Preußen rufen, so legen sie der preussischen Regierung die Verpflichtung auf, Sorge zu tragen, daß Preußen durch kriegerische Ereignisse nicht überlastet werden könne. Die Verhältnisse des Jahres 1850 und ihre lange empfundenen Folgen werden sich gewiß nicht wiederholen.“ Betreffs der schleswigschen Strafvorordnung schreibt die Correspondenz, dieselbe wahre Preußens und Oesterreichs Rechte. Die Annahme sei grundlos, Oesterreich könne darin einen Grund zur Beschwerde finden. Die Verordnung beweise, daß es der preussischen Regierung mit der Geltendmachung der aus dem Wiener Frieden gewonnenen Rechte und Ansprüche vollster Ernst sei. Ferner meldet die Correspondenz, England habe der preussischen Regierung keinen Vermittlungsantrag gemacht. Auch hinsichtlich der behaupteten angeblichen sächsischen Rüstungen reducirt sich, wie der nachfolgende Artikel aus Dresden darthut, die ganze Angelegenheit auf — Nichts.

Dresden, d. 21. März. Das hiesige Journal schreibt: In Nr. 64 unsers Blattes haben wir die Erklärung abgegeben, daß die in mehreren Zeitungen zu lesen gewesene Nachricht: „der preussische Gesandte in Dresden habe im Namen seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß für den Fall eines Kriegs zwischen Preußen und Oesterreich seine Regierung die gewünschte Neutralität Sachsens respectiren werde, und insolge dessen sei die schon angeordnet gewesene Mobilisirung der sächsischen Armee sistirt worden.“ — vollständig auf Erfindung beruht. Die Berliner „Nordb. Allg. Zig.“ fabricirt aus diesem Dementi die „interessante Nachricht“, daß die angeordnet gewesene Mobilisirung der sächsischen Armee nicht sistirt ist, sondern fortdauernd.“ Wir haben allerdings geglaubt, aus der Erklärung, daß jene Zeitungs-

nachricht „vollständig auf Erfindung beruht“, gebe als selbstverständlich hervor, daß auch die angeblich „angeordnet gewesene Mobilisirung“ eine Erfindung sei; da man inessen in Berlin eine andere Lesart dafür gefunden hat, so wollen wir nicht unterlassen, hiermit aufs Formellste zu erklären, daß eine „Mobilisirung“ der sächsischen Armee nicht „schon angeordnet gewesen“ ist. — Hierbei mag zugleich noch mit einigen Worten der „Neuen Preuss. Zig.“ gedacht sein, die in ihrem gestern bereits von uns abgefertigten Artikel neben mehreren unrichtigen Behauptungen auch die Angabe enthielt, Sachsen habe „heimlich die Einziehung der Reserven angeordnet“. Wir können dem geschätzten Berliner Blatte, das sich jetzt so lebhaft mit „sächsischen Rüstungen“ beschäftigt und das dadurch von Sachsen bedrohte Preußen zu „Gegenrüstungen“ auffordert, die beruhigende Versicherung ertheilen, daß in Sachsen nicht nur keine „heimliche“, sondern überhaupt keine Einziehung der Reserven angeordnet worden ist.

Auch das Organ der bairischen Regierung, die „Bairische Zeitung“, widmet der drohenden Kriegsgefahr einen längeren Artikel, in welchem es zunächst aus den Bestimmungen der Bundesgrundgesetze die rechtliche Unmöglichkeit eines Krieges zwischen einzelnen Bundesgliedern nachweist. Selbsthilfe unter Bundesgliedern wäre demnach ein Attentat auf den Landfrieden, dessen Schutz und Aufrechterhaltung der wichtigste Zweck des Bundes ist. Das im Art. 3 der Bundesacte aufgestellte Princip der Gleichheit der Rechte und Pflichten unter allen Bundesgliedern schließt die Möglichkeit aus, daß eine Bestimmung, die alle andern Bundesglieder bindet, für Oesterreich und Preußen unverbindlich sein solle. Auch diese beiden Mächte haben die Bundesverträge unterzeichnet und dadurch auf das Souveränitätsrecht der Kriegführung innerhalb des Bundes, so gut wie die übrigen Bundesstaaten, für immer Verzicht geleistet; für immer, weil der Bund weder auf Zeit geschlossen, noch kündbar, sondern unauflöslich ist.

Ein Correspondent der „Allg. Zig.“ in Wien schreibt ihr daher unterm 18. März: „Die „Nordb. Allg. Zig.“ hat die Mittheilung, daß Lord Clarendon eine Verwarnungsbefehle nach Berlin geschickt, als erbetet bezeichnet. Es handelt sich, wie so oft bei dergleichen officiösen Dementis, um Nebensächliches. Allerdings ist es unrichtig, daß eine Depesche, und zwar eine Depesche von Lord Clarendon, in Berlin eingetroffen — obgleich es wiederum zweifellos ist, daß eben Lord Clarendon anfangs die Absicht hatte, sich in einer Depesche an das preussische Cabinet zu wenden — aber es ist richtig, daß Lord Russell ein Schreiben an Lord Loftus gerichtet, und daß dieses Schreiben die denkbar schärfste Sprache spricht. Die Hauptsache steht fest, daß das preussische Cabinet nicht darüber im Zweifel sein kann, wie England seine Politik beurtheilen zu müssen glaubt. Das Schreiben liegt dem hiesigen englischen Botschafter in Abschrift vor, und es wird wenige Diplomaten in Wien geben, die es nicht gelesen haben. Eine in den Blättern erwähnte österreichische Depesche, welche den Standpunkt Oesterreichs in dem gegenwärtigen Conflict darlegt und begründet und welche die Verantwortlichkeit für eine Störung

des Friedens auf Preußen wälzt, existirt. Sie ist nach Paris, London und St. Petersburg gerichtet."

Berlin, d. 21. März. Der königliche Kreisbaumeister Gebauer zu Delitzsch ist zum königlichen Wasser-Bauinspektor ernannt und demselben die Wasser-Bauinspektor-Stelle zu Magdeburg verliehen, und der königliche Landbaumeister Lipke zu Magdeburg in die Kreis-Baumeister-Stelle zu Delitzsch versetzt worden.

Zu weiterer Beschaffung von Mitteln zur Unterstützung derjenigen, welche im gesetzlichen Kampfe für die Verfassungsrechte einsetzten, ist von nachstehenden Mitgliedern der liberalen Partei ein erneuter Aufruf erlassen worden: Dr. Bänder (Katharinenhof bei Wittenberg in Preußen), v. Carlowitz (Löwenstein bei Frankenstein), Cetto (St. Wendel), Classen-Kappelmann (Köln a. Rhein), A. Delbrück (Zaubenstr. 30), A. Esler (Große Frankfurterstraße 124), Dr. Fiesse (Lübbecke), Graf v. Hade (Alt-Ranst bei Freienwalde a. D.), Haebler (Sommerau bei Eyllen), Halste (Anhaltische Kommunikation 5), Friedr. Harfort (Wetter), v. Hennig (Lühowerwegstraße Nr. 44a), Heyl (Thiergartenstr. 10), Hoffmann-Dhlau (Görlitz), Freiherr v. Hoyerbeck (Niedelsdorf bei Alsenstein), Kochmann (Alexandrinstraße Nr. 77), Dr. Langenhans (Röpenickerstraße 121), Leßwig (Breslau), Voewe-Bielefeld (Kammersbagen bei Heepen), Dr. Voewe-Galbe (Wilhelmsstraße 26), Dr. Büning (Rheda), E. Matthaei (Leipzigerstraße 35), v. Weibom (Victoriastraße 19), Dr. Paur (Görlitz), E. Reichenheim (Thiergartenstraße 19), G. Reimer (Anhaltische Straße 12), Runge (Michaelis-Kirchstraße 12), Schemionel (Victoriastraße 31), Schulze-Delitzsch (Potsdam), Dr. W. Siemens (Markgrafenstraße 94), Soltmann (Hollmannsfr. 26), Kaddel (Puttkammerstr. 15), v. Unruh (Chausseestr. 7), Zacharias (Kommandantenstr. 31a).

Der Ober-Bürgermeister Grabow zu Prenzlau ist, wie die „Kreuzzeitung“ hört, der an ihn ergangenen Aufforderung in Betreff der Einsetzung der zu den Acten des Abgeordnetenhauses gehörenden Schriftstücke nachgekommen. Zu denselben gehörte auch der Schriftwechsel in Betreff der Uebergabe des Hauses nach dem Eintritte der letzten Vertagung.

Vorgestern tagte hier die ständige Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe. Zum Dr. des nächsten Congresses (26. bis 30. August) wurde Hamburg bestimmt und auf die vorläufige Tagesordnung gesetzt: Wohnungsnoth in den großen Städten (Referent Parisius), Gemeindesteuern (Referent Alex. Mayer und Dr. Emminghaus), Münzeinheit und Goldwährung (Referent Seibeer) und Ausgaben des Staates in Beziehung auf das Versicherungswesen (Referent Regierungs-Assessor a. D. Richter).

Dem „Nürn. Correspondenten“ wird „vom Main“ gemeldet: „Dem Vernehmen nach sind neuerlich die diplomatischen Vertreter Preußens an mehreren Deutschen Staaten durch eine Depesche des Grafen Bismarck angewiesen worden, bei den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, Vorstellungen wegen unziemlicher Schreibweise, die von gewissen Preussenen Preußen und seinen Staatsmännern gegenüber fortwährend in Anwendung gebracht werde, zu erheben.“

Die bisherige Abstandnahme von Rüstungen in Preußen erklärt die „Z. C.“ dadurch, daß nach Ansicht der Preussischen Regierung der Verlauf der Schleswig-Holsteinische Sache nie den Kern der Oesterreichischen Ehre berühren, also auch nicht Oesterreich zum Kriege nöthigen könne. Bei dieser Frage komme weder die Integrität der Preussischen, noch diejenige der Oesterreichischen Monarchie ins Spiel, Oesterreich drohe keine Gebietsverletzung. Preußens Bemühen, die Frage zu localisiren, sei bisher von Erfolg gewesen; Oesterreichs Rüstungen seien aber ein Symptom, welches Zweifel erregen müsse, ob bei Wiener Staatsmännern die wünschenswerthe Ruhe der Auffassung vorwalte. An die Preussische Regierung werde daher die Verpflichtung herangetreten, ihrerseits gegen einen Coup auf der Hut zu sein und an Stelle ihrer bisherigen Gelassenheit eine größere Bereitwilligkeit der Kräfte in Scene zu setzen.

Die „Leipz. Ztg.“ erklärt jetzt, daß ihr Plaidoyer für die Neutralität der Mittel- und Kleinstaaten für den Fall eines Krieges zwischen den beiden Großmächten mißverstanden worden ist. Nach ihrer Ansicht würden diese Staaten nur dann neutral bleiben müssen, wenn Oesterreich auch fernher bei seiner Action außerhalb des Bundes bleiben sollte. Im anderen Falle würden die Bundesmächte, nicht blos mit Worten, sondern auch mit recht nachdrucksvollen Thaten aufzuwarten bereit sein. — In Baiern scheint man dagegen zurückhaltender bleiben zu wollen. Bemerkenswerth ist die officielle Erklärung der Baierschen Zeitung in Bezug auf den Italienischen Handelsvertrag, daß durch die Ratifikation desselben die Deutschen Staaten das Königreich Italien vollständig und unbedingt anerkannt hätten. Man betrachtet diese Erklärung als ein Zeichen, daß Baiern in einem solchen Kriege, in den ja Italien ohne Zweifel sehr bald eintreten würde, neutral bleiben wolle. — Was die übrigen Bundesstaaten angeht, so wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben, es scheint „leider“ im Range des Augenblicks der dem Bunde todgefährliche Gedanken von Separationalenzen der einzelnen Bundesstaaten mit je einer der beiden Großmächte einen fruchtbareren Boden gefunden zu haben; man will selbst von einer diesen Gedanken befürwortenden Denkschrift aus einem der kleineren mittelstaatlichen Cabinette wissen.

Wenn es einerseits richtig ist, sagt die „Z. C.“, daß dem Preussischen Governement keine Aeußerung kritischer Beforgnisse zugegangen ist, so dürfte andererseits das Wiener Cabinet bereits einige Manifestationen des Alarms fremder Mächte empfangen haben. Die heutige Situation erinnert an das Jahr 1859, wo ebenfalls die Oesterreichische Regierung durch die Europäischen Mächte vor der Verübung

einer Aggression gewarnt wurde. Die Lage der Dinge läßt nur Vermuthungen zu, aber es steht fast so aus, als gedente man in Wien dieses Mal den Vorwurf der Aggression dadurch zu meiden, daß man den ersten Schritt auf neutrales, etwa auf königlich sächsisches Gebiet macht. Ja, es scheint fast, als ob das Dresdener Ministerium in die Absichten des Wiener Cabinets eingeweiht sei. Falls Oesterreich jenen Schritt thäte, würde Preußen zu erwägen haben, ob es nicht im Interesse der Vertheidigung gezwungen wäre, seine Truppen ebenfalls auf sächsischem Gebiet Position nehmen zu lassen. Die Entscheidung ließe also darauf hinaus, daß ein neutraler Staat für die politischen Gesichtspunkte des Wiener Cabinets zu büßen hätte. Würde es aber bei der Mitleidenschaft dieses einen Bundesstaates bleiben? „Will man den Frieden sichern“, sagt schließlich die „Z. C.“, „woll man zur Wahrung des Gewissens und der Interessen eine Infanz errichten, vor welcher die Schwierigkeit aufgelassen werden könnte, so würde dies am besten eine große Fürsten- und Völker-Conferenz in Deutschland sein, welche die Schleswig-Holsteinische Frage zu erwägen hätte.“

In Betreff der Bundesreformfrage wird dem „N. A. B.“ versichert, daß Preußen das Anerbieten mache, im Kriegsfall den Bundesstaaten Garantie für ihren Bestand zu leisten, unter der Bedingung, daß die diplomatische Vertretung und die militärische Oberleitung an Preußen übertragen werden.

Bei den letzten zu Wien stattgefundenen Beratungen ist, wie die „Zeitl. Correspond.“ erfahren haben will, auch die Frage erörtert worden, ob Oesterreich im Falle der Beschädigung seiner Holsteinischen Position die Einmischung der Pariser Konferenz anrufen solle. „Ansfänglich“, sagt das genannte Blatt, „machte sich gegen einen solchen Ausweg keine Abneigung bemerklich, bis der Einwand erhoben wurde, daß, sobald Oesterreich den Verzicht mache, die Konferenz mit einer den Donausürstenthümern fern liegenden Frage zu beschäftigen, Italien dies Beispiel nachahmen und sofort das Schicksal Venedigs auf die Tagesordnung bringen würde. Dieser Einwand schlug durch und es wurde beschlossen, die Entwidlung der bevorstehenden Phase des Congresses auf Deutschen Boden zu beschränken.“

Ueber die Auslieferung May's äußert sich die „Wiener Abendpost“: „Es handelt sich darum, festzustellen, ob die Voraussetzungen der bundesmäßigen Verpflichtung eingetroffen sind. Ist dies der Fall, so wird natürlich die Oesterreichische Regierung nicht einen Augenblick ansehen, dieser Verpflichtung zu genügen.“

Kiel, d. 20. März. Heute Morgen 6 Uhr hat die Kais. Oesterreichische Schraubencorvette „Erzherzog Friedrich“ unsern Hafen verlassen und ist durch den Großen Belt zunächst nach Bremerhaven gedampft. Gestern traf mittels der Eisenbahn von Altona die im Herbst v. J. beurlaubte Mannschaft der Corvette in einer Stärke von 1 Offizier, 20 Seesoldaten und 80 Matrosen hieselbst ein und begab sich sofort unter den Klängen der Musik des 22. Feldjäger-Bataillons nach der Landungsbrücke beim Schloß, woselbst in bereit gehaltenen großen Booten die Ueberfahrt zur Corvette stattfand. Gestern Nachmittag 4 Uhr inspicierte der Statthalter Fehr. v. Gablenz die Corvette, verabschiedete sich von den Offizieren und belobte die Mannschaft für ihr kameradschaftliches Verhalten, welches sie während ihres 6 monatlichen Aufenthaltes mit den Preussischen Land- und Seetruppen beobachtet. Unter einem vierfachen Hoch der Schiffsmannschaft und einem Salut von 17 Schuß kehrte der Statthalter ans Land zurück. Gestern Vormittag stattete der Commandant der Corvette, Fregatencapitän Wipplinger, mit seinen Offizieren dem k. Pr. Stationschef Contre-Admiral Tachmann und an Bord der Königl. Schiffe Abschiedsbesuche ab. Sr. Maj. Kanonenboot „Cyclop“, Commandant Prinz Hugo von Schwarzbürg-Sonbershausen, unternimmt jetzt häufig, zur Ausbildung der Maschinen-Aspiranten, Fahrten in See.

Wien, d. 19. März. Die „Prager Ztg.“ bringt an der Spitze ihres amtlichen Theiles folgende Bekanntmachungen:

1. Um den immer mehr und sich greifenden Gewaltthätigkeiten wirksam zu steuern, wurde über den Prager, Pflaster-, Zaborer und Wälfener Kreis wegen der Verbrechen des Aufruhrs und der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Verurteilung fremden Eigenthums, dann wegen der Verbrechen des Mordes, Raubes und der Brandlegung, insofern sie damit im Zusammenhange stehen sollten, das standrechtliche Verfahren verhängt. In dem Zusammenhange stehen sollten, das standrechtliche Verfahren verhängt wurde. Somit warne ich Jedermann, sich nicht nur der aufgezählten Verbrechen selbst, sondern auch aller Aufreizungen dazu und aller Theilnahme daran, sowie aller ausbrecherischen Zusammenrottungen zu enthalten, und fordere Jedermann auf, den zur Unterdrückung dieser Verbrechen ergehenden Anordnungen der Obrigkeit sich unweigerlich zu fügen, widrigen Falles, der nach dieser Kundmachung der bezeichneten öffentlichen Gewaltthätigkeit des Mordes, Raubes, der Brandlegung oder des Aufruhrs, als Thäter, Urheber oder Theilnehmer sich schuldig macht, nach der Strenge des Standrechts mit dem Tode bestraft werden wird. Prag, am 16. März 1866.

2. Im hohen Auftrage mache ich hiermit allgemein bekannt, daß nach Zulass der §§. 396 und 397 der Strafprozessordnung über den Prager Kreis wegen der Verbrechen 1) des Aufruhrs, 2) der öffentlichen Gewaltthätigkeit, durch Verurteilung fremden Eigenthums, und 3) des Mordes, Raubes und der Brandlegung, im Falle sie damit im Zusammenhange stehen sollten, das standrechtliche Verfahren verhängt wurde. Somit warne ich Jedermann, sich nicht nur der aufgezählten Verbrechen selbst, sondern auch aller Aufreizungen dazu und aller Theilnahme daran, sowie aller ausbrecherischen Zusammenrottungen zu enthalten, und fordere Jedermann auf, den zur Unterdrückung dieser Verbrechen ergehenden Anordnungen der Obrigkeit sich unweigerlich zu fügen, widrigen Falles, der nach dieser Kundmachung der bezeichneten öffentlichen Gewaltthätigkeit des Mordes, Raubes, der Brandlegung oder des Aufruhrs, als Thäter, Urheber oder Theilnehmer sich schuldig macht, nach der Strenge des Standrechts mit dem Tode bestraft werden wird. Prag, am 16. März 1866.

Der k. k. Kreisvorsteher: Malowetz.
Die Stadt Prag gehört nicht zum Prager Kreise, für sie ist also die Verkündigung des Standrechts nicht erfolgt.

Frankreich.
Paris, d. 19. März. Wie immer, wenn dem Hofe etwas wider den Strich geht, so find auch jetzt während der heiligen Kammercampagne allerlei Gerüchte in Umlauf gelegt: das Dekret vom 21. November soll abhören, den Kammern die Adressdebatten genommen, dagegen ein Interpellationsrecht beschränkter Art vergönnt werden; auch sollen die Minister in den Sitzungen erscheinen und Rede stehen dürfen, wenn sie nämlich wollen. Indes wird der Kaiser, der um

eines K... wohl h... nicht... stieren, f... einen r... des G... auch v... mit dem... thum in... gemeint... Debatte... das G... bar häll... diese... einen h... zu über... Zuwart... angeber... Rouber... gen im... der lib... wolle;... dieser... Zeit ge... tet, w... den m... Amend... Amend... indem... votum

der R... lassung... Rebelle... schließ... gewor... in dies... die Un... Comite... auf. So... dem C... ter ein... die frü... stelle... können... leistung... fructu... nicht... weiß U... liche U... worden... Haus... Militä... laut d... besuch... Union... Resolu... rung v... nur d... auswär... sonter... samml... in J... der al... müsse... sche G... von d... nes W... a; Capit... Genier... Die a... zum V...

Wird v... neuerli... K... uher... hande... mächt... Verle... dieser... tigt, d...

eines Kopfes Länge seine kopflose Umgebung zu überragen pflegt, sich wohl hüten, das December-Dekret anzugehen. Den Rückgang zu geben war ja nie, selbst nicht in den Momenten der eifrigsten Eitelkeit, seine Liebhaberei. Im geschwebenden Körper hielt Rouber gefesselt, so weit aus den uns bis jetzt vorliegenden kurzen Notizen erhellt, einen rein doktrinären Vortrag über den konstitutionellen Mechanismus des Systems von 1852 wie über die Garantien, die derselbe bietet; auch verglich er die Freiheiten, welche die Franzosen von 1852 besitzen, mit den Prinzipien von 1789 und zeigte, welche Richtung das Kaiserthum in der allgemeinen Politik eingehalten habe. Daß bei solchen Allgemeinheiten nichts herauskommt, ist eine bekannte Sache. Die jetzige Debatte der Ziers-Partei hat nun überhaupt etwas Plattes, aber doch das Gute, daß sie zeigt, wie selbst eine so zusammengesetzte Majorität, wie die dermalige, die Lage ohne Reformen nicht mehr lange für haltbar hält. Ziers-Partei und Majorität sind, bei Licht besehen, nur um eins über die Opportunität der Concessionen; jener möchte auf die Krone einen heilsamen Druck ausüben und hofft, der Kaiser werde es gar nicht zu übel nehmen, wenn man ihn etwas anregt; diese will durch ruhiges Zuwarten dem Kaiser jenes Vertrauen zeigen, daß Vertrauen zum Vorgehen wecke. Der Hof weiß dies auch wohl zu würdigen, denn Rouber durfte seine Rede mit einer hoffnungsvollen Perspektive schließen und nach einer lebhaften Ermahnung der Majorität zum einträchtigen Zusammenhalten die Zusage ertheilen, daß die Regierung unter der liberalen Fahne marschiren, aber sich der Gefahr nicht aussetzen wolle, die alte Unordnung wieder aufleben zu sehen. Zugelagt ist mit dieser verlaulichen Perspektive eigentlich nichts, als daß die Regierung Zeit gewinnen will. Nachdem Olivier dem Staatsminister geantwortet, wurde das Amendement der Sechshundvierzig bei 269 Abstimmenden mit 206 gegen 63 Stimmen verworfen. Es haben also für das Amendement nur Ziers-Partei und Linke gestimmt und kein Körnchen mehr hat sich von dem Reste des Hauses losgelöst. Das abgeworfene Amendement war durchaus dynamisch gefärbt; die Linke hat demnach, indem sie mitstimmte, dem Kaiser bei aller Opposition ein Vertrauensvotum ertheilt und jedenfalls ihren guten Willen gezeigt.

Amerika.

New-York, d. 7. März. Unter gewissen Bedingungen empfiehlt der Reconstructions-Ausschuß dem Hause der Repräsentanten die Zulassung Tennesses: es soll seine jetzige Constitution behalten, gewisse Rebellen auf eine Zeit von Wahlrecht und von den Aemtern ausschließen, die südstaatliche Schuld für ungültig erklären und für frei gewordene Neger keine Ersatzzahlung leisten. Da mehrere Mitglieder in dieser Resolution keine genügende Bürgschaft für die Treue gegen die Union und für den Schutz der Farbigen erblickten, so ist sie dem Comité zurücküberwiesen worden. Die Minderheit des letzteren hatte auf sofortige Zulassung der Vertreter Tennesses angetragen. Eine dem Senate von Herrn Wilson vorgelegte Resolution, daß die Vertreter eines Staates Zutritt erhalten sollen, wenn die Legislatur derselben die früheren Sklaven den Weissen in bürgerlicher Beziehung völlig gleichstelle, den Negern, die in der Unions-Armee gedient haben und lesen können, das Wahlrecht verleihe und die Rebellen Schuld sowie die Ersatzleistung für befreite Sklaven von sich abweie, ist an dem Reconstructions-Ausschuß überwiesen worden. — Daß die Repräsentanten noch stark gegen die Politik des Präsidenten aufzutreten vermögen, beweist die Abstimmung — 100 gegen 37 — durch welche eine schriftliche Mitteilung von dem Gouverneur Nordcarolina's zurückgewiesen worden ist, weil, wie Herr Stevens während der Debatte betonte, das Haus eine Regierung von Nordcarolina vorläufig nicht kenne. Zu dem Militärgesetz-Entwurfs hat das Haus ein Amendement angenommen, laut dessen kein Cadet aus den Südstaaten die Akademie zu West Point besuchen kann, bis diese Staaten durch Congressbeschluss wieder in die Union aufgenommen sind. — Eine von Herrn Woodbridge eingebrachte Resolution, die Bundesregierung möge für die republikanische Regierung von Mexiko eine Anleihe von 50 Mill. Dollars garantiren, ist nur durch das entscheidende Votum des Sprechers dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden, hat also vorerst keine sonderlichen Chancen. — Die Genier halten Versammlungen über Versammlungen, in denen phantastische Reden zu hören sind. Der Krieg in Irland habe schon begonnen, die Unions-Regierung müsse die Irländer als kriegsführende Partei anerkennen, in dem Herzen Englands selbst müsse der Schlag gegen die Unterdrücker geführt werden. Der katholische Erzbischof von New-York jedoch hatte eine besondere Abmahnung von der Beteiligungs an einer großen Genier-Versammlung, die in Jones Wood zu New-York unter Mahony's Vorhitz gehalten wurde, erlassen; auch in Predigten eifert der Erzbischof gegen das Genierthum. Der Capitän McCafferty, der nach kurzer Haft aus Irland zurückgekehrte Genier, hat bei dem Präsidenten Johnson eine lange Audienz gehabt. Die amerikanische Presse spricht sich allgemein mißbilligend über die nur zum Unheile Irlands gereichende Bewegung aus.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 20. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage neuerdings zum Bundeshandpunkte zurückgekehrt ist.

Kaisersruhe, d. 21. März. Ein wiener Correspondent der Karlsruher Zeitung hört, ein deutscher Mittelstaat arbeite hin auf das Zusammenbringen einer möglichst einmütigen Kundgebung an die Großmächte, des Inhalts: Jeder Appell an Waffenentscheidung würde, als Verletzung eines der obersten Grundzüge der Bundesacte, die Geltung dieser selbst in Frage stellen und jedes einzelne Bundesglied sei berechtigt, dann auch seinerseits nicht seine Bundesacten vorgezeichneten Bun-

despflichten, sondern lediglich sein Einzel-Interesse zu Rathe zu ziehen und danach seine Entscheidungen zu bemessen.

Wien, d. 21. März. Die „Wiener Abendpost“ bemerkt zu dem Artikel der „Kreuzzeitung“ vom 19. d. M., betreffend die österreichischen Küstungen: „Es ist nicht die entfernteste Provokation von Oesterreich ausgegangen, nicht eine militärische Vorführung getroffen, welche auf die Eventualität eines Offensiv-Krieges deuten würde. Nicht einmal die zahlreichen Nachrichten über die Einleitung militärischer Maßnahmen Seitens Preußens, welche in den offiziellen preussischen Blättern verbreitet waren, haben hier aktive Entschlüsse der Regierung hervorgerufen. Die österreichische Armee befindet sich im tiefen Friedensstande. Schon der Charakter der schleswig-holsteinischen Politik Oesterreichs muß jeden Gedanken an ein aggressives Vorgehen Seitens Oesterreichs geradezu als absurd erscheinen lassen. Oesterreich will Nichts erreichen, es hat sich nicht entfernt Ziele vorgesezt, die es nöthigen würeten, von seiner Kriegsmacht Gebrauch zu machen. Oesterreich kann höchstens in die Lage gerathen, Gewalt abzuwehren, aber sicher nicht in die Lage, Gewalt anzuwenden zu müssen. Wenn daher Preußen keine anderen Gefahren drohen, als die, daß ein offensives Vorgehen österreichischerseits erfolgen könnte, so kann man es zu seiner vorläufigen Situation aufrichtig beglückwünschen. Wir nehmen auch durchaus keinen Anstand zuzugeben, daß die gegenwärtige Aktion zur Verdrängung unserer inneren Verhältnisse, sowie die Finanzlage, in welcher wir uns befinden — von allen anderen abgesehen — Offensiv-Gedanken ausschließen und daß sie in der That auch jede Scheindemonstration verbieten. Ein um so erfolgloseres Beginnen ist es, Oesterreich als provocirenden Theil hinzustellen, um aus dessen Haltung Vorwände zu Gegenrüstungen herzuleiten. Wir dürfen uns mit voller Ruhe auf die Meinung Europas berufen. Diese wird — sollte es zu jener bedauerlichen Eventualität kommen, die Oesterreich durch Nichts hervorgehen, durch Nichts verschuldet hat, in dem Urtheile einstimmig sein, von welcher Seite der Angriff erfolgt und wem die Vertheidigerrolle zufallen ist. Es wird der Verdächtigung der „Kreuzzeitung“ nicht gelingen, die öffentliche Meinung irre zu leiten oder schwankend zu machen.“

Oberberg, d. 21. März. Oesterreichische Beurlaubte werden seit einigen Tagen in Abtheilungen von 200 Mann von Wien aus auf der Nordbahn nach Krakau befördert, um die dortige Garnison auf den Kriegsfuß zu bringen.

Prag, d. 21. März. In der gestrigen Sitzung des Landtags ist die von der Ausschussmajorität bezüglich der Revision der Landtagswahlordnung beantragte Adresse an Sr. Majestät dem Kaiser mit 119 gegen 98 Stimmen angenommen worden. Die deutsche Partei hatte sich an der Specialdebatte über die Adresse nicht betheiligt. Der Oberlandmarschall erklärte, die Adresse sei durch diesen Majoritätsbeschluss als angenommen zu betrachten, indem §. 38 der Landesordnung hier nicht anwendbar sei (welcher eine größere Majorität zur Gültigkeit der Annahme vorschreibt, als heute erzielt worden ist). Abg. Herbst meldet namens der Linken für morgen einen Protest an gegen das Resultat der Abstimmung und gegen die vom Oberlandmarschall abgegebene Erklärung.

Kopenhagen, d. 21. März. In der heutigen Sitzung des Reichsfolketings erklärte der Marineminister, daß die Regierung in Betracht der jetzigen drohenden Lage der Europäischen Verhältnisse die Expedition nach Japan aufgegeben habe, auch kein größeres Kriegsschiff anderweitig wegzunehmen werde.

London, d. 21. März. Die Depesche, in welcher die österreichische Regierung die Verantwortlichkeit für den Fall eines Krieges mit Preußen ablehnt, hat Graf Apponyi im auswärtigen Amte vorgelesen.

London, d. 21. März. „Keuer's Office“ meldet: New-York, d. 10. März. Der Senat hat das Verfassungsamendement verworfen, wonach die Neger in den Staaten, in welchen sie das Stimmrecht nicht besitzen, bei Feststellung der Bevölkerungszahl beifüssige Wahl der Volksvertreter, ausgeschlossen bleiben sollten. Mehrere Amendements zu Gunsten der Verleihung des Stimmrechtes an die Neger wurden gleichfalls verworfen. Die fensische Bewegung dauert in hohem Grade fort; es wurden Vorbereitungen zu einer Invasion Kanadas getroffen.

Vermischtes.

— Berlin, d. 21. März. Das Stadtgericht erkannte heute in dem Criminalprozeß wegen des Hauseinsturzes in der Wasserhorststraße gegen den Maurermeister Loebe mann auf achtzehn Monat Gefängnißstrafe und fünfjährigen Verlust der Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe; gegen den Zimmermeister Loebe mann und Maurermeister Loebe mann auf einjährige Gefängnißstrafe und zweijährigen Verlust der Befugniß zum Gewerbebetriebe.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 21. März.

Beobachtungsst. Stunde	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Stimmelsansicht
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	335,8	— 18,4	N., schwach.	heiter.
"	Petersburg	330,0	— 0,5	NO., schwach.	bedeckt.
"	Roßlau	325,5	2,0	S., schwach.	bedeckt.
7 "	Königsberg	331,7	1,0	NW., f. schwach.	trübe, Nebel.
6 "	Berlin	330,8	1,4	NO., schwach.	gef. Schnee.
"	Lorpare	329,0	1,7	SO., schwach.	gang trübe, gef. Reg. u. Schnee.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für Freitag den 23. März d. J. in Caroborf anberaumte Auction von Kleibensgerüthen u. wid. hiermit wieder aufgehoben.

Nebra, den 14. März 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Zu Auftrage:

Rembe, Gerichtsactuar.

Auction.

Montag d. 26. d. M. u. folg. Tage Nachmitt. 2 Uhr verlichere ich wegen Aufgabe der Gastwirthschaft des Herrn Ufer, im Gasthof zu den „drei goldenen Kugeln“, Klausdorfrstraße alhier, sehr gut erhaltenes Mobiliar, als: sehr gute Federbetten, Bureau, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Spiegel, Tische, Stühle, 4 Amerikaner Kesselschälmaschinen, 2 sehr gute vollständige Spiele Billardbälle, Hausgeräthe u. dergl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Veränderungshalber soll das dem Gutsbesitzer Heinicke zu Ober-Plösch belegene Geköfte, bestehend in zwei Wohnhäusern, Scheune, Ställen, einem Obst- und Gemüsegarten, aus freier Hand verkauft werden. Erforderlichenfalls können auch einige Morgen Acker mit übernommen werden. Käufer erfahren das Nähere bei L. Heinert zu Löbejün.

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen

Halle bei Herren Kersten & Dellmann.

Pferde-, Wagen- und Geschir-Verkauf.

Am 26. d. Monats von früh 10 Uhr ab verkaufe ich wegen Aufgabe des Lohnfuhrwerks im Hotel zum „goldnen Ring“ alhier:

- a) einen neuen halberbedekten Wagen,
- b) einen sogenannten Hamburger,
- c) 3 Paar neue Kutschschirre,
- d) ein Reitzeug,
- e) ein Stutenpferd, Rappe, 6 Jahr alt, mit einem Füllen, einen Monat alt,
- f) eine braune Stute, 6 Jahr alt,
- g) einen braunen Wallachen, 6 Jahr alt,
- h) eine Schimmelstute, Reit- und Wagenpferd, 6 Jahr alt, und
- i) einen Pleßfuchs, 7 Jahr alt.

Ich lade Kaufsüßige ein und bemerke, daß der Verkauf unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen baare Zahlung erfolgt.

Eisleben, den 17. März 1866.

Schwennicke,

Kreis-Auctions-Commissar u. Taxator.

Ein Bursche von 15—17 Jahren, welcher sich als Kellner ausbilden will, findet in Merseburg eine gute Stelle durch

Wittwe Kupfer in Merseburg.

Hofemeister, Kuchbilden, Wehmädchen, Knechte sucht Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Gesuch. Ein gut empfohlener Deconom in den dreißiger Jahren, unverheirathet, Altenburger Bauernsohn, sucht zum 1. April Stellung als Verwalter oder Hofemeister. Werthe Adressen bittet man unter Chiffre H. B. poste restante Uhlstädt einzufenden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Barbiergehäft gründlich zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen zu Dien in die Lehre treten bei

Carl Weinrich in Hohnstedt.

Maurerrohr ist zu verkaufen bei

Gebr. F. & G. Glisch.

Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag d. 25. d. Mts. von Nachmittags 2 1/2 Uhr Concert.

Fr. Maaf.

Mein Lager feinsten Galanterie- und Holzwaaren aus den besten Fabriken in Wien, Frankreichs und Englands, ist aufs Vorzüglichste assortirt und empfehle dasselbe zu Einkäufen von Geschenken für Damen und Herren jeden Alters.

Richard Pauly.

Bei Julius Niedner, Verlagehandlung in Wiesbaden, erschien soeben und ist vorrätzig bei Richard Mühlmann:

Das Wittenbergische Kirchen-Gesang-Buch,

worin die Lieder Dr. M. Luthers und anderer gottseliger Liederdichter enthalten und zum Gebrauche für die kirchliche und häusliche Andacht geordnet sind. Mit einem Anhange von 127 alten und neuen Liedern und mit einer Sammlung von Gebeten versehen und neu herausgegeben.

Mit Genehmigung des Königl. Consistorii der Provinz Sachsen. Geheftet 55 Bogen. Preis 18 Ngr.

Das erste Gesangbuch der ganzen evangelischen Christenheit, 1524 von Dr. M. Luther mit 8 Liedern begonnen, bis 1779 vielfach aufgelegt und vermehrt, tritt hier in neuer Auflage hervor. Eine durchgängige sprachliche Correcur ist gemacht, Fremdwörter und heutzutage unverständliche Ausdrücke, sprachliche und sachliche Härten, sowie ganze Lieder aus späterer Zeit, die nach Inhalt und Form für den kirchlichen Gebrauch ungeeignet erachtet werden mußten, sind entfernt, dagegen gute ältere und neuere Lieder in einem Anhange aufgenommen worden. Das Buch ist als Kirchengesangbuch dem Dienste evangelischer Gemeinden bestimmt.

Stadttheater zu Leipzig.

Sonnabend den 24. März 1866 zum 14ten Male:

Die Afrikanerin,

Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer.

Anfang 6, Ende 9 1/2 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

Emser Pastillen,

besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätzig in

Halle bei Herren Kersten & Dellmann. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verhandelt.

Herzogl. Nass. Brunnverwaltung zu Bad Ems.

Freitag früh erhalte eine große Sendung frischen Seedorf, Schellfisch, Julius Kramm.

Für Brauereien.

1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Tonnen Transport-Gefäße, so wie auch Lagerfässer in allen Größen sind zu haben bei

W. Wurmlich, Böttchermstr., Landwehrstraße 16.

Einen Lehrling sucht W. Wurmlich, Böttchermstr., Landwehrstraße 16.

Freitag früh frischen Seedorf, Schellfisch und Silberlachs bei C. Müller am Markt.

Gesucht werden für Gasthäuser perf. Kochmamsells u. Köchinnen bei gutem Gehalt durch Frau Schweiß, Schülterhof 15.

Gewandte Kellnerburschen weist nach Frau Schweiß, Schülterhof 15.

Musikaufführung im Dom zu Naumburg.

Montag den 26. d. Mts. soll im hohen Chor des Domes das Oratorium „Paulus“

von Mendelssohn aufgeführt werden. Die Sopran-Solis hat Fräulein Emilie Wigand aus Leipzig und die Tenor-Solis Herr A. Messert vom Großherzogl. Sächs. Hoftheater zu Weimar übernommen. Das Orchester ist durch auswärtige Künstler bedeutend verstärkt, und werden von der Weimarißchen Hofkapelle 12 Herren sich betheiligen.

Billetts à 10 Ngr. incl. Vertbücher sind nur beim Herrn Kaufmann Ramdohr zu erhalten.

Anfang präcis 3 1/2 Uhr.

Naumburg, den 21. März 1866.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Sebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater.

Freitag den 23. März noch einmaliges Gastspiel des Herrn G. Raeder, Königl. Sächs. Hofkammer-Sänger in Dresden und letzte Dramavorstellung in dieser Saison: Der Wildschütz, komische Oper in 3 Akten von Vorhagen. Herr G. Raeder — „Bacchus“ — als Gast.

Freiwillige Versammlung in Erbeborn. Dienstag den 27. März Abends 7 1/2 Uhr. Vortrag vom Prediger Uhlich aus Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Meine liebe Frau, Mathilde geb. Sohn, wurde heute von einem Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 21. März 1866.

H. Schönlicht.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine Frau Marie geb. Scharre von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 21. März 1866.

J. Politz.

Todes-Anzeige.

Unser am 15. d. M. geborenes Töchterchen wurde uns heute Nacht 12 1/4 Uhr durch den Tod wieder entrisßen, was wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen.

Halle, den 22. März 1866.

Dütsch und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts. des Nachts 11 1/2 Uhr entschlieft hier selbst nach kurzem Leiden die verwitwete Frau Pastor Wilhelmine Förster geb. von Krockow, bewohnt von ihrer greisen Mutter, ihren Kindern, Schwiegereltern und Enkelkindern. Mit trauernden Herzen und dem Erbster aller Leidtragenden ansiehend um seinen Trost und Frieden, widmen diese Nachricht den fernern Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Genthin, den 21. März 1866.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 21. März 1866.

Fonds-Course.				Inländische Fonds.								
Bf.	Brief.	Geld.	1864.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.			
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/2	97 1/2	Niederfchl.-Märk.	4	92 1/4	—	Berl. Sand- u. Gesellschaft	4	106	105	
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2	100 1/2	Niederfchl. Zweigb.	4 1/2	—	—	Disc. Commandit-Anth.	4	98	98	
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	98 1/2	97 1/2	Oberfchl. Lit. A.	10	167 1/2	166 1/2	Schles. Bank u. Verein	4	113 1/4	112 1/4	
do. von 1859	4 1/2	98 1/2	97 1/2	und C.	10	3 1/2	145 1/2	144 1/2	Preuß. Hypoth.-Verf.	4	111	110
do. von 1864	4 1/2	98 1/2	97 1/2	Oberfchl. Lit. B.	10	3 1/2	145 1/2	144 1/2	do. do. (Senkel)	4	105 1/2	—
do. von 1850 u. 1852	4	92 1/4	91 3/4	Doppeln=Larnow.	3 1/4	5	77 1/2	76 1/2	Erste Pr. Hypoth.-Verf.	4	—	—
do. von 1853	4	92 1/4	91 3/4	Rheinische	6 1/4	—	120 1/2	119 1/2	do. do. (Schufert)	5	95 1/2	—
do. von 1862	4	92 1/4	91 3/4	do. (Stamm)=Pr.	6 1/4	—	—	—	—	—	—	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	83 1/4	82 3/4	Rhein=Habe	0	—	31 1/4	30 3/4	—	—	—	
Prämien u. Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	117 1/2	—	Rubrot=Crefelder	—	—	—	—	—	—	—	
Kurz- und Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	83 1/4	—	Kreis Gladbacher	3 1/2	3 1/2	94 1/4	93 3/4	—	—	—	
Dier-Deichbau=Oblig.	4 1/2	—	—	Stargard=Polen	3 1/2	3 1/2	134 1/2	133 1/2	—	—	—	
Berl. Stadt=Obligat.	4 1/2	98 3/4	—	Thüringer	8	—	57 1/2	56 1/2	—	—	—	
do. do.	3 1/2	—	—	Wilb. (Gofels=Obl.)	3/4	—	80	79	—	—	—	
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	—	—	—	do. (Stamm)=Pr.	—	—	4 1/2	87 1/2	—	—	—	
				do. do. do.	—	—	—	—	—	—	—	

Wo vorstehend kein Binsfuß notirt ist, werden unanemäßig 4 pGt. berechnet.

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.

Div. 1864.	Bf.	Brief.	Geld.
Amsterd. Rotterdam.	6 1/2	80 1/4	119 1/2
Galiz. (Carl Ludw.)	8 1/2	5	74 1/4
Lebanon=Hafen	1/2	5	39 1/2
Lombard=St. Ger.	9 1/2	4	153 1/2
Madr. u. Sevill.	—	—	—
Medenburger	3 1/2	4	133
Nordd. (Pr. u. Wilb.)	3 1/2	4	68 1/2
Österr. St. Ger.	5	5	65 1/2
Russ. Eisenbahn	—	—	—
Schles. (Königl.)	—	—	—
Wiener=Neudorf	7 1/2	5	62 1/4
Wien=Triest	—	—	—
Wien=Koflow	5	5	76 1/2
Wien=Koflow	5	5	76 1/2

Ausländische Prioritäts-Actien.

Div. 1864.	Bf.	Brief.	Geld.
Belg. Oblig. 3. de 1844	—	—	—
do. Lomb. und Neudorf	—	—	—
Österr. franz. Staatsb.	3	247	248
do. it. Südb. (Lomb.)	3	220 1/2	219 1/2
Russ. Obl. (v. St. G.)	—	—	84 1/4
Wien=Koflow	—	—	76 1/2
Galiz. (Carl Ludw.)	5	81	—

Wechselcours vom 21. März.

Discont.	Bf.	Brief.	Geld.
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. hell. f. Sicht (10 Tage)	6	143 1/2	bj.
do. do. 2 Monat	6	142 1/2	bj.
Hamburg do. do. 300 Mark Dec. f. Sicht (8 Tage)	4	151 1/2	bj.
do. do. 2 Monat	4	150 1/2	bj.
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	7	6	22 1/2 bj.
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	4	80	bj.
Wien do. do. 150 fl. österr. B. 8 Tage	5	97	bj.
do. do. 2 Monat	5	95 1/2	bj.
Magdeburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	56	22 bj.
do. do. 100 fl. Courant 8 Tage	6	99 1/2	G.
do. do. 2 Monat	7	99 1/2	G.
Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	4 1/2	56	24 bj.
Petersburg do. do. 100 fl. S. 3 Wochen	6	84 1/2	bj.
do. do. 3 Monat	6	83 1/2	bj.
Warschau do. do. 90 do. 8 Tage	6	70 1/2	bj.
Bremen do. do. 100 fl. Gold 8 Tage	6	111 1/4	bj.

Gold und Papiergeld.

Fr. Bankn. mit R.	99 1/10 G.	Napoleon'dor	5. 12 1/4 bj.
do. ohne R.	99 1/2 G.	Leus'dor	111 1/2 G.
Österr. B. B.	96 1/2 bj.	do. p. Stück	5. 17 9 G.
Poln. Bankn.	—	Sovereigns	9. 24 1/4 bj.
Russ. Bankn.	76 1/2 bj.	Goldtrönen	9. 24 1/4 G.
Dollars p. Stück	1. 12 1/2 G.	Gold, 1 Zollpund fein	485 G.
Imperialen	5. 17 1/2 B.	Freiweib'dor	1137 1/2 B.
Dufaten	3. 6 1/2 bj.	Silber, 1 Zollpund fein	4. 29 G.

Inländische Fonds.			
Bf.	Brief.	Geld.	Bf.
Berl. Sand- u. Gesellschaft	4	106	105
Disc. Commandit-Anth.	4	98	98
Schles. Bank u. Verein	4	113 1/4	112 1/4
Preuß. Hypoth.-Verf.	4	111	110
do. do. (Senkel)	4	105 1/2	—
Erste Pr. Hypoth.-Verf.	4	—	—
do. do. (Schufert)	5	95 1/2	—

Industrie-Actien.

Boerder Hüttenwerk	5	112 1/2	—
Minerva	5	37 1/2	—
Kabrik v. Giesensleben	5	101 1/2	100 1/2
Deffauer Cont. Gas	5	151 1/2	150 1/2
Fabr. für Holzg. (Neudorf)	4	102 1/2	101 1/2
Berliner Pferdebahn	5	85 1/2	—
Berl. Omnibus-Ges.	5	68 1/2	—

Ausländische Fonds.

Braunschweiger Bank	4	88	87
Bremer Bank	4	—	113 1/2
Coburger Creditbank	4	96 1/2	95 1/2
Darmstädter Bank	4	87 1/2	86 1/2
Deffauer Credit	4	27 1/2	—
Deffauer Landesbank	4	91 1/2	—
Genfer Creditbank	4	34 1/4	33 1/4
Gerard Bank	4	107	—
Gotthard Privatbank	4	104 1/4	—
Hannoversche Bank	4	88 1/2	87 1/2
Leipziger Creditbank	4	84 1/2	—
Luzemburger Bank	4	—	80 1/2
Meininger Creditbank	4	98 1/2	97 1/2
Norddeutsche Bank	4	117 1/2	—
Oesterreich. Credit	5	—	67
Rostocker Bank	4	112 1/2	—
Thüringische Bank	4	70 1/2	—
Weimarer Bank	4	101 1/2	—
Defferr. Metall	5	58 1/2	57 1/2
do. National-Anleihe	5	—	72 1/2
do. Prämien-Anleihe	5	—	72
do. n. 100 fl. Koflow	5	—	75
do. Koflow (1860)	5	—	45
Defferr. Koflow (1864)	—	—	64 1/2
do. Silber-Anl. (1864)	—	—	63 1/2
Italien. Anleihe	5	62	—

Die Börse war auch heute sehr beunruhigt und flau, die Course gingen fast alle stark zurück, doch zeigte sich zu den gewöhnlichen Preisen einige Rückluft; österreichische Papiere waren stiller; in einigen Bahnen, namentlich Oberfchlischen, Rheinischen und Bergisch-Märkischen, fand ziemlich viel Geschäft statt; preussische Fonds, namentlich Magdeburger Börse vom 21. März. Hamburg kurze Sicht do. 2 Monat 151 1/2 Br. Frankfurt kurze Sicht 150 1/2 Br. do. 2 Monat 56. 22 Bd. Preuß. Friedr. rickh'v. 113 1/4 Bd. Vereingte Dampfschiff- u. Stamma-Actien (Zinsfuß 4%) 100 Br. Magdeburg-Galberhader Prioritäts-Actien 4 1/2, 93 Br. do. Prioritäts-Actien 4 1/2, 90 1/2 Br. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 800 Br. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 100 Br. do. Hagelversicherungs-Actien 5% 145 Br. Privatbank-Actien 4% 98 Br. Deffauer Continental-Gas-Actien 5% 154 1/2 Bd. Allgemeine Gas-Actien 4% 85 Br.

Börsen-Versammlung in Halle

am 22. März 1866.
 Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: 170 U alter 58-60 fl. bez., neuer 55-58 fl. bez.
Roggen: 168 U 46-46 1/2 fl. bez.
Gerste: 140 U 37-39 fl. bez.
Hafers: 100 U 26-26 1/2 fl. bez.
Hülsenfrüchte: in kleinen Posten vergeblich offerirt.
Wicken: 66-68 fl. bez.
Mais: badiischer 48 fl. bez.
Rümel: 10 1/2 - 11 1/2 fl. bez.
Fenchel: 8 1/4 - 9 1/4 fl. bez.
Kleearten: sehr flau, roth 13-14 1/2 fl. bez., weiß 12-18 fl. bez., gelb 7 1/2 fl. bez., schwedisch 30-40 fl. bez., Csparsette 40 fl. geboten, Luzerne nicht angeboten.

Stärke: 6 fl. gehalten.
Spiritus: etwas gefroren.
Rüböl: 15 1/2 fl. bez.
Solaröl: 7 1/2 - 8 1/4 incl. bez.
Erdöl: thüringisches, 9 fl. bez.
Rohzucker: unverändert und still.
Syrup: ging nichts um.
Kartoffeln: Spelze: 13-14 fl. bez.
Delluchen: 1 1/4 fl. bez.
Futtermehl: 2 fl. bez.
Kleie: Roggen 1 1/2 - 7 1/2 fl. bez.
Heu: ohne Dfferten.
Langstroh: 12 fl. geboten.
Maschinenstroh: unverändert.

Marktberichte.

Galle, d. 22. März. Getreideweise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Lörte. Weizen 2 1/2 bis 2 3/4 ... Roggen 1 1/2 bis 1 3/4 ... Hafer 1 1/2 bis 1 3/4 ... Die Viehverwaltung.

Magdeburg, den 21. März. Weizen 58 1/2 pr. Scheffel 84 1/2 Roggen — pr. Gerste — pr. Hafer — pr. Kartoffelspititus, 8000 1/2 Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 pr.

Nordhausen, den 21. März. Weizen 2 1/2 bis 2 3/4 pr. Roggen 1 1/2 bis 1 3/4 pr. Gerste 1 1/2 bis 1 3/4 pr. Hafer 1 1/2 bis 1 3/4 pr. Kübel pro Centner 17 1/2 pr. Keindl pro Centner 16 pr.

Berlin, den 21. März. Weizen loco 46—76 pr nach Qualität, bunt u. weißbunt beln. 58—62 pr ab Bahn bez. — Roggen loco 82—84 pr. — Hafer loco 46—48 pr. — Gerste, große und kleine 33—45 pr. — Hafer loco 46 pr. — Gerste, große und kleine 33—45 pr. — Hafer loco 46 pr.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. März Abends am Unterpiegel 68 Fuß 6 Zoll, am 22. März Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. März am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. März Mittags: 1 Elle 3 Zoll unter 0.

dem Roggenmarkt an und stellten sich Preise bei überwiegender Nachfrage ca. 1/4 pr höher, gefänd. 10,000 Quart. Dresden, d. 21. März. Spiritus pr. 8000 pEt. Eralles 13 1/2 pr. Br. 1/2 pr. Weizen, weißer 58—61 pr, gelber 56—75 pr. Roggen 61—64 pr. Gerste 38—41 pr. Hafer 25—30 pr. Stettin, d. 21. März. Weizen 54—61, Frühl. 63 1/2, Mai/Juni 65 1/2—1/4, Juni/Juli 66 1/2, bez. u. Br. Roggen 44—45, Frühl. 43 1/2—44 1/2, bez. u. Br., Mai/Juni 45 1/2—46 bez., 46 1/2 pr., Juni/Juli u. Juli-Aug. 46 1/2, bez. u. G. Kübel 15 1/2, März 15 1/2, April/Mai 14 1/2 pr., Sept./Oct. 12 1/2, bez. u. Br. Spiritus 14 1/2, Frühl. 14 1/2, bez., Mai/Juni 14 1/2, Juni/Juli 15 G.

Samburg, d. 21. März. Getreidemarkt sehr animirt. Weizen pr. April/Mai 5400 Pfd. netto 108 Bancotbarer Br., 107 G. Roggen ab Danzig pr. April/Mai 75—76 bez. u. zu lassen, pr. April/Mai 5000 Pfd. netto 74 Br., 73 G. Del u. Wat 32 1/2, pr. Oct. 26 1/4.

Amsterdam, d. 21. März. Getreidemarkt ruhig. Preise unverändert. Liverpool, den 21. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umlag: Rubig. Orleans 20 1/2, Georgia 20 1/2, Fair Dhollerab 16 1/2, middling Fair Dhollerab 15 1/2, middling Dhollerab 15, Bengal 13 1/2, Domra 16 1/4, Aegyptische 24, Fernam 22.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. März Abends am Unterpiegel 68 Fuß 6 Zoll, am 22. März Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. März am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. März Mittags: 1 Elle 3 Zoll unter 0.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. März Abends am Unterpiegel 68 Fuß 6 Zoll, am 22. März Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. März am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. März Mittags: 1 Elle 3 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten über die zu Magdeburg die Schleife passirten beladenen Rähne. Aufwärts: Am 21. März. G. Prünig, Braunköpfe, v. Assig n. Gabelberg. — G. Friedrich, desgl. — D. Werner, Gypssteine, v. Alseben n. Hamburg. — Fr. Bornemann, Gerste, v. Alseben n. Hamburg. — Fr. Andreas, Stütgut, v. Dresden n. Magdeburg. — Fr. Krüger, Porzellanerde, v. Wori n. Berlin. — G. Spring, Sandsteine, v. Pirna n. Neu-Ruppin.

Bekanntmachungen.

Auction. Dienstag den 27. März c. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hier div. Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräthe, 2 silb. Cylinderuhren, 1 Flügel, 1 Klavier, 1 Copirpresse, ca. 350 Fl. div. Weine, 1 Faß mit Moselwein und ca. 20 Mille Cigaretten. Erste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Auction. Am 27. März und den folgenden Tag von Vormittags 9 Uhr ab versteigere ich den Mobilar-Nachlaß der Wittwe Barth zu Walwitz, bestehend in einer großen Partie guten Möbels, Porzellan und anderen Geräthschaften, einem großen Scheiben-Kutschwagen, 1 Halb Chaise, 1 Pferd (Schimmel) gegen sofortige Zahlung in Preuß. Courant. Löbejün, den 16. März 1866. Anst. Auktionator.

Ein Wein- und Spirituosengeschäft ersten Ranges in Bordeaux sucht in Halle einen achtbaren Repräsentanten gegen gute Provision. Man beliebe sich in französisch geschriebenen Briefen, unter Angabe der Referenzen, franco zu wenden an F. & C. rue de Cheverues 29, Bordeaux.

Zu vermieten ist für eine ruheliebende Familie im vormaligen Dr. Imhof'schen Hause, Unterplan Nr. 9, eine gesund und schön gelegene Wohnung von 4 Stuben, 7 Kammern, Gartenpromenade und allem Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft Schmeerstraße 38, im Laden.

Bekanntmachung. Das Mithnehmen der Hunde aufs Feld wird hierdurch verboten. Uebertretungen werden nach dem Gesetze bestraft. Die Jagdpächter von Zörbig. Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Hoffmann in Zörbig. Ein junger Kaufmann, tüchtig in Colonialwaaren, wird gesucht. Franco-Meldungen nebst Referenzen unter F. 27 poste restante Halle a/Saale. 300 Thaler Kindergeld ist auszuleihen durch C. Saller in Zörbig.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Spezialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Andreas-Institut. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Bad Sulza, Thür. Eisen-Station. In meinem Institute werden nur zwanzig Knaben der höheren Stände bei gewissenhaftester geistlicher und leiblicher Pflege für die Mittelklassen höherer Lehranstalten gründlich vorgebildet. — Der neue Cursus beginnt am 9. April. Nähere Auskünfte-Empfehlungen durch den Vorsteher Dr. Niese.

Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen empfiehlt à Duzend 12 Gr., 3 Stück 3 1/2 Gr. u. 1 Stück à 1 1/4 Gr. mit Gebrauchsanweisung Schmeerstraße 36. A. Heintze, fr. W. Hesse.

Meine Kleider-Halle, sowie Stoff- und Tuch-Lager ist in allen Branchen gut assortirt. Carl Ehrhardt, Schneider-Meister, Markt und Kleinschmieden-Ecke, b. Hrn. Kaufm. Grohmann.

Gummi-Ballons, colorirt u. grau, wie auch massive und hohle Gummi-Bälle empfohlen zum billigsten Engros-Verkauf Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Ein anständiger junger Mann, der Lust hat in Conditorei etwas Nüchtes zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle. Ausf. erh. Ebert, Rathhausg. 13, 2 Tr.

Einen Lehrling sucht C. Hennicke, Maler und Lackirer, gr. Steinstraße 9.

Buchhändler-Lehrling. Ein mit guten Vorkenntnissen ausgestatteter junger Mann kann unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem (über den die Buchh. von R. F. Haupt in Halle gültige Auskunft ertheilt) als Lehrling eintreten. Marburg, d. 15. März 1866. Oscar Ehrhardt, Univ.-Buchh.

Ein im besten Betriebe befindliche Braunkohlengrube ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen und auf schriftliche Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt. Gefällige Offerten sind franco H. H. 10. poste restante Alselben niederzulegen. Zum Antritt für Diener werden auf dem Rittergute Gaeritz bei Lützen gesucht: 1 Diebmagd u. 1 Hausmädchen, die beide mit guten Zeugnissen versehen sein müssen.

Zum 1. Juli oder 1. October a. c. wird in der Königsstadt oder deren Nähe eine Wohnung, bestehend aus zwei bis drei Stuben, zwei bis drei Kammern und Zubehör, zu mieten gesucht. Offerten bittet man bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Zig. unter Chiffre M. E. Nr. 45. niederlegen zu wollen. Havanna-Cigarren in feinsten Qualitäten abgelagert und preiswürdig bei Kersten & Dellmann. Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Firma's jeder Größe, auf Holz, Blech, Glas, Wachs-tuch etc., Grabkreuze und sonstige Inschriften werden in Gold oder in sonst beliebigen Farben und Schriftarten sauber und billig angefertigt. Gustav Wiesert, Maler, Lackirer und Firmaschreiber, Halle a/S., Rathhausgasse Nr. 13.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, atabewährte Kaltwasser-Heilanstalt unter ärztlicher Leitung, ausserdem auch beste Vorrichtungen zu Fichtennadel-, Sool- und Krankenheiler Bädern, ist ganz neu restaurirt und nimmt zu allen Zeiten Kurgäste auf. Die Badedirection.

Zopfkrämme in besonders reicher Auswahl, sowie alle Sorten Friseur-, Toupier-, Staub- und Taschenkämme bei C. Luckow.

Promenaden-Fächer in großartigster Auswahl bei C. Luckow. Zum Viehmarkt sind billig 2 Fleischwagen zu verkaufen, Leipzigerstr. 62. Einen schlachtbaren Bullen verkauft Emcke in Fienstedt.

Halle, den 22. März.

Bei der in unserm heutigen Hauptblatte erwähnten akademischen Festschicklichkeit zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs hielt der Professor der Eloquenz Dr. Bergl in lateinischer Sprache die Festrede. Hieran schloß sich in gewohnter Weise die Preisverföndigung. Es sind für erfolgreiche Bearbeitung der am 22. März 1865 gestellten Preisaufgaben prämiirt worden: Der stud. theol. Rudolf Riemann von hier und der stud. philol. Böhme aus Neufreilich mit Theilung des Preises nach Beschluß der theologischen Facultät; der stud. jur. Gustav Bergmann aus Halberstadt, sowie die stud. philos. Max Rehmann und Friedrich Goldmann; lobende Erwähnung erhielten stud. math. Börner aus Siegen und stud. philos. Kayser von hier. Die medicinischen Aufgaben haben Bearbeiter nicht gefunden. Instrumental-Musik, welche die Festschicklichkeit eröffnet hatte, beschloß dieselbe bald nach 12 Uhr Mittags. Die Universitäts-Angehörigen waren durch den Curator der Universität, Vizepräsidenten Dr. v. Beurmann, zu einem solennen Mittagmahle im Kronprinzen geladen.

Zur Erinnerung an einen frühern berühmten Lehrer unserer Universität, den am 13. Decbr. v. J. hier verstorbenen Geh. Medicinalrath und Professor Dr. Krukenberg, ist in diesen Tagen von einem seiner ehemaligen Schüler eine Schrift an das Licht getreten, die eben so sehr von pietätvoller Gesinnung, wie von eingehender und richtiger Würdigung der Verdienste des Dabingeldieners Zeugnis giebt. Diese Schrift führt den Titel: „Peter Krukenberg vormals Geheimer Medicinalrath Doctor und Professor der Medicin Director der medicinischen Klinik zu Halle. Biographische Skizze und Charakteristik seiner Lehrthätigkeit von C. Barriés, Dr. der Medicin, Sanitätsrath und praktischem Arztl in Halle. Halle, Verlag von R. Mühlmann.“ (Preis 10 Sgr.) und wird den zahlreichen Verehrern und Schülern Peter Krukenberg's eine besonders willkommene Gabe sein.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 21. März, Abends. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß in den nächsten Tagen bedeutende Verstärkungen für die in Holstein stehenden Oesterreichischen Truppen abgehen und über Hannover befördert werden würden.

Italien.

Baron Meyendorff hat bei seinem Abgange von Rom einen simplen officiellen diplomatischen Agenten zurückgelassen. Der Bruch ist so vollständig wie möglich.

Die Anstrengungen, welche die Mazzinisten in Volksversammlungen machen, um die Messinesen in ihrem Radicalismus wegen der Wahl Mazzini's beglückwünschen zu lassen, erklären sich einfach dadurch, daß die Prüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses sich mit 16 gegen 6 Stimmen für die Nichtigerklärung der Wahl Mazzini's ausspricht. Die Mazzinisten suchen nun zu bewirken, daß die Messinesen ihren Kopf daran setzen und Mazzini noch einmal wählen, wenn die Annullirung vom Hause beflätigt wird. Das italienische Abgeordnetenhaus hat übrigens bereits die Messinesen angetreten und wird erst im April die Finanzfragen debattiren. Da die Commission sowohl die Einkommensteuer als die Consolidirung der Grundsteuer und die allgemeine Einkommensteuer verwerft, so weiß noch kein Mensch, was da werden soll, und es ist wieder die Rede von der Wahlsteuer, obgleich dieselbe im Lande auf so große Opposition stieß, als sie zuerst im Plane war.

Donau-Fürstenthümer.

Die Hungersnoth in einzelnen Distrikten der Moldau hat schreckenerregende Dimensionen angenommen, obgleich die Regierung alles thut, was in ihren Kräften steht, um die Noth und das Elend des Volkes zu lindern. Die Bevölkerung ganzer Dörfer ist bereits zum Theil dem Hungertode erlegen, zum Theil ausgewandert. Gras, Baumrinde und die entkernten Kolben des Mais sind für viele Menschen die einzige Nahrung, welche sie seit Wochen gehabt haben. Die Demoralisation hat in einem Grade zugenommen, daß für eine Hand voll Mais oder Gerste die entsetzlichen Mordthaten geschehen. In Bukarest hat sich ein Comité zur Linderung des Nothstandes gebildet, welches Sammlungen veranstaltet, Wohlthätigkeits-Concerte arrangirt u.; doch kann mit derartigen kleinen Mitteln dem ungeheuren Elend nicht gesteuert werden, welches auch als ein Vermächtniß der Czar'schen Regierung betrachtet werden muß, weil diese es verabsäumt, zur rechten Zeit Maßregeln zu treffen, damit das Unglück nicht zu solcher Höhe und Ausdehnung anwache.

Vermischtes.

Danzig, d. 20. März. Die von einem Correspondenten des „Dresd. Z.“ noch neuerdings aufgestellten Zweifel über den Tod des Afrika-Reisenden Baron v. D. Decken erhalten durch nachsehende Todes-Anzeige im Inzeratenhefte der „D. Z.“ ihre vollständige Entledigung: „So eben eingetroffene glaubwürdige Nachrichten bestätigen leider die Berichte über das Mißgeschick, welches die Expedition des Hrn. Baron v. D. Decken in Ost-Afrika betroffen und bringen auch uns die traurige Botschaft von dem bereits im October v. J. dazselbst erfolgten Tode unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Dr. med. Hermann Lind, welcher jener Expedition als Mitglied angehörte, in seinem noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Dies betrübt widmen wir diese traurige Anzeige seinen und unsern geehrten Gönnern, so wie unsern lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Danzig, 19. März 1866. Die Hinterbliebenen.“

In St. Gallen hat ein dort etablierter Appenzellischer Fabrikant, Namens Schiltle, eine Stickmaschine erfunden, welche in hohem Grade Aufmerksamkeit erregt, weil alle derartigen Maschinen bis jetzt nur auf Stickerei angewendete Nähmaschinen waren. Alle über den einfachen Plattstich hinaus gehende complicirte Stickerei mußte immer noch mit der Hand ausgeführt werden und die schönsten Werke dieser Art, jene eben so prächtvollen als feinen Bouquets der für Paläste bestimmten Rideaur und Stores, blieben ein Vorrecht der Meisterhand braunäugiger Innerthödelinnen und Irbesgleichen. Die Schiltle-Maschine nun erobert der mechanischen Arbeit eine neue Etappe der Stickerei, den Kettenstich, und verrichtet damit förmliche Stickarbeit im Gegensatz zur Näharbeit des Plattstichs. Ihre Construction ist eben so einfach wie die der Nähmaschine und ihre Handhabung durch die das Rad treibenden Füße und die die Stiche führende Hand sehr leicht, so daß das zierliche Handwerk nach wie vor das Eigenthum des weiblichen Geschlechts vorzugsweise bleiben wird. Die Arbeit geht dabei so rasch von statten, daß man mit ihr das Acht- bis Zehnfache der Zeit, welche die Handstickerei zur Erfüllung des gleichen Pensums brauchen würde, gewinnt.

Gelegentlich der Unterstellung der Weltausstellung unter das Präsidium eines Kindes erinnert die „Bresl. Zig.“ an eine ähnliche Geschichte aus Frankreichs Vergangenheit. Der Pariser „Moniteur“ brachte nämlich im Jahre 1811 folgende Note: „Gesirn im Pavillon der Tuilerien reichte die Amme dem Könige von Rom zwei Stücke Zucker, ein Stück Colonialzucker und ein Stück Kunkelrübenzucker. Seine kaiserliche Hoheit wies den Colonialzucker zurück und gerühte, das nationale Rübenprodukt hinzunehmen.“ In Anbetracht des Umstandes, daß man vor 55 Jahren den Rübenzucker nur unvollkommen zu reinigen verstand, zeigt diese Notiz des „Moniteur“ von einem sehr schlechten Geschmack des damals allerdings noch sehr jungen Königs.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man aus Christiania vom 14. März: „Das gestern schon erwähnte Erdbeben in der Nacht des 9. März scheint nach Mittheilungen aus Trondhjem in dortiger Gegend von längerer Dauer und größter Kraft gewesen zu sein. Die „Trondhjem. Nr.“ berichtet darüber: „Man hörte hier ein Geräusch, als ob ein Eisenbahnzug eine Brücke passirte; die Häuser zitterten und die Wände bekamen Risse, die Möbel bewegten sich von ihren Plätzen, Uhren blieben stehen und der Kirchturm auf der Frauenkirche bewegte sich so stark, daß die Glocken zu läuten angingen. Die ganze Bewegung dauerte zwei bis drei Minuten und die Leute stürzten theils unbekümmert aus Angst hinaus auf Straßen und freie Plätze. Stücke Kalk und Steine fielen von den Häusern auf die Straßen hinab, doch, soviel man weiß, ohne jemand zu beschädigen. In einer Bierbrauerei wurde das Bier aus den Särgeffäßen verschüttet, so daß etwa 30 Tonnen dabei verloren gingen.“ Auffallend wird die Bewegung in Trondhjem als von Südwest nach Nordost gehindert, während man dieselbe in allen andern Gegenden als von Nordwest nach Südost wahrgenommen haben will.

Sinnreichere Briefdiebe als in London kann es nirgends in Europa geben, selbst in Berlin nicht. Der Londoner Dieb hängt einen elastischen mit einer Feder zu schliefenden und zu öffnenden Beutel durch den Schlüssel in den Briefkasten. Wenn eine Anzahl Briefe in das Netz gefallen ist, zieht er es heraus, und der später kommende Briefträger, der die neueste Sammlung abholen will, findet einen leeren Kasten. Durch den Umstand, daß einem solchen geheimen Beutel die Feder brach, so daß er nicht von außen herausgeschickt werden konnte und im Kasten blieb, ist der neueste Kunstgriff der langfingerigen Bruderschaft ans Licht gekommen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 7. und 14. März.
Der Präsident macht Mittheilungen über die Vorrichtung, mittelst welcher die Depeschen von dem Bienenlocale in Berlin nach dem telegraphischen Central-Büreau in der französischen Straße dazselbst zur telegraphischen Weiterbeförderung geschafft werden. Dasselbe besteht aus 2 Hölzertouren von je 2 1/2 Zoll lichter Weite aus gewaltem Schmiedeeisen, von welchen die eine mittelst einer Dampfmaschine von 10 Pferdekräften betriebenen Luftpumpe einen Luftdruck von 14 Atmosphären und die andere eine Luftpumpe von etwa 1/2 Atmosphären erzeugt, daß die Luft aus der einen in die andere gedrückt wird. Diese Druckstufen sind hinreichend, der Wäsche, in welche die auf Fesseln geschriebenen und zusammengerollten Depeschen verpackt werden, mit einer mittleren Geschwindigkeit 37 1/2 Fuß fortzutreiben, so daß sie den 2835 Fuß langen Weg in 1 1/2 Minute zurücklegen. Die meingenen Wäsche haben einen Barometerstand, damit sie beim Transport nicht aufgehen, und jede hat an den Verbindungspunkten an den beiden Enden je 2 Rollen von 2 Zoll Durchmesser, also im Ganzen 4 Rollen, von welchen 2 vertical und 2 horizontal stehen, und auf welchen die Fortbewegung der beiläufig im Ganzen etwa 18 Zoll langen Wäsche u. s. f. vollzieht. Die mit jeinlicher Bestigkeit aus der Abtheilung herausfahrenden Wäsche werden in einer mit Bürsten besetzten conischen Röhre aufgefangen. Die beiden Hölzertouren, zwischen welchen eine 1 Zoll weite Röhre mit electricchem Draht liegt, und welche mit einander befestigt sind, ziehen sich unter den Säulsen, Straßen und Plätzen entlang bis zu der Brücke bei dem neuen Museum, woselbst sie den Spreearm in einem freiliegenden Bogen von 40 Fuß Radius überschreiten. Während sich gewöhnlich in einem Abtheilungsstrange die Depeschen mittelst Luftüberdruck fortgeschleudert (wie das Geschloß einer Windbüchse) und in dem anderen dieselben durch die Luftpumpe angeblasen, von dem Atmosphärendruck hergetrieben werden, ist die Construction des Apparates von der Art, daß ein Wechsel in dem Verfahren leicht eintreten kann, so daß in dem anderen die fortgehenden und in dem einen die ankommenden Depeschen befördert werden. Für den (bis jetzt erst einmal vorgekommenen) Fall, daß die Wäsche unterwegs fest stecken bleibt, sind ebenfalls Vorkehrungen getroffen worden. Weiter bemerkte der Vortragende, daß die in dem Souterrain des Telegraphen-Büreaus angekommenen Depeschen wieder in kleine pappene Patronen gepackt und mittelst eines durch einen Fußtritt in Bewegung gesetzten lebernen Kugelbalgs in einer verticalen Röhre von 1 1/2 Zoll Weite nach dem in der oberen Etage liegenden Expeditionsaal gelassen werden.

Herr Dieck berichtet sodann die Einwände, welche Max Schulz gegen Ehrenberg's Behauptung vorbringt, daß die Diadomen keine Pflanzen, sondern Thiere seien. Was die Bläschen, die im Körper vertheilt sind, anlangt, welche Ehrenberg als Magen deutet, so fehlt die Verbindung zwischen denselben und irgend welche Regelmäßigkeit in der Vertheilung; auch die Oeffnungen, welche da sein sollen, sind nicht nachgewiesen, und mindestens nur in einzelnen Fällen. Daß sich im Körper einzelne blaue Bläschen einer Indigobläue, welche Ehrenberg in die Flüssigkeit brachte, wahrnehmen ließen, kann noch kein Beweis für Aufnahme von Nahrung sein. Für die Fortpflanzung konnte Ehrenberg keine Beweise für Unterbrechung seiner Ansicht beibringen. Die Bewegung, welche an den Diadomen wahrgenommen wird, ist durchaus nicht derartig, daß sie für ein animalisches Leben spräche. Ferner will Ehrenberg gesehen haben, daß jellartige Fäden aus dem Körper herausgetreten seien, mit denen sie sich fortbewegen, wogegen M. Schulz dieselben für Protosplasmastiele erklärt, die während der Abtheilung der Diadomen herausgetreten sei. Ehrenberg will endlich auch Kerne gesehen haben, von denen M. Schulz nichts wissen mag.

Herr Sievert, ein von Müller in Stockholm angegebener Verfahrener, kritisiert, nach welchem man zur Verwerthung der menschlichen Excremente die flüssigen und festen Bestandtheile auffangen solle, fand es nach den von ihm angeführten Versuchen vollständig wirkungslos, wenn der Urin durch Stiefelfiltrat werden soll. Nach Müller's Meinung würden nämlich alle zu verwerthenden Stoffe durch den Korb zurückgehalten und nur das Wasser durchgelassen, während er, wenigstens bei dem Torse aus der Bitterfelder Gegend, die verlangte Wirkung in keiner Weise bewahrt zu sein gefunden habe. Die festen Excremente werden nach jener Methode durch jedesmaliges Ueberstreifen einer Mischung von Aetzalkali und Kohle noch weiter ausgetrocknet und geruchlos gemacht.

Am 14. letzte Herr Brjaja d'abelsformige Kochsalzkrystalle vor, die Spuren von schwefelsaurer Magnesia enthalten und aus einem Stück Grünerde herausgefallen waren, eingewickelt in ein Stück Papier, in welchem sich vorher Stäufchen Stein Salz befunden hatte.

Herr Siebel spricht unter Vorlegung des Schädels über den Canis primaevus. Das für die hiesige Sammlung erworbene Exemplar aus Japan ist ein männliches und reiner rothfarbener, ohne schwarze Beimischung, als von Goddson angegeben wird. Das dunkle Rothschwarz des Rückens wird an den Seiten herab heller, an der Brust, dem Bauche und der Kniegegend weiß, an der Kehle und dem Halse herab rein weiß, doch ist der rothfarbene Fleck vom Kinn bis zur Kehle vorhanden, die Behaarung des Schwanzes mehr schwarz, als Goddson's Abbildung angiebt, wogegen das Haar am Körper überhaupt viel kürzer und glatter anliegend ist. Der Hinterkopf erscheint beträchtlich breiter, die Wollen dicht und straff behaart, die stark comprimierten Krallen dunkel hornfarben, nicht schwarz. Der Schädel weicht durch seine plumbe Form von dem unserer Hunde und Füchse auffallend ab. Der Schnauzenhohl ist besonders kurz und gedrungen, die Nasenbeine in der oberen Hälfte breiter als bei irgend einer anderen Hundart, weiter nach als beim Schafal über den hintern Rand des Oberkiefers zurückreichend, hingegen bleiben die vordern Enden der Stirnbeine schafalwählig und vollständig weit von den Enden der Zwischenkiefer getrennt. Die Orbitalecken der Stirnbeine liegen sich sehr stark herab. Die beiden Hochbögen stehen nicht weiter vom Schädel ab als bei großen Saugthieren. Die in Goddson's Abbildungen des Schädels ganz verfehlt gezeichneten Zahnformen bieten gleichfalls einige beachtenswerthe Eigenschaften. Die Schneidezähne ähneln ganz auffallend denen des fäbomerikanischen Canis jubatus, dessen Schneidezähne eine Sammlung besitzt, nehmen von der Mitte nach außen abnehmend an Größe zu und haben fast dreieckige Kronen. Die Eckzähne sind kürzer und flacher als bei Hunden und Schafalen. Der obere Fleischzahn hat einen kleineren, aber scharfsägenförmigen Ansatz, der erste obere Kauzahn verhältnißmäßig sehr nach innen und der letzte ist sehr klein, abgerundet dreieckig. Am Unterkiefer zeichnet sich der Fleischzahn ebenfalls charakteristisch aus, indem ihm der Rippenfortsatz am inneren Hinterrande des zweiten Hauptfortsatzes fehlt, nur als etwas vorspringende Leiste angedeutet ist, und der stumpfe Anhang, nicht wie sonst bei allen Canisarten, breit zweifächerig, sondern nur ein comprimierter Kegelecken mit innerer Basalmulde ist. Der einzige vorhandene untere Kauzahn gleicht in Größe und Form dem stumpfen Anhang des Fleischzahnes. Gerade diese Form des Kauzahnes stellt entschieden dar, daß, wie auch die Beobachtungen von Goddson und Syles an mehreren Schädeln darthun, der einzige Kauzahn constant ist und ein zweiter nicht individuell fehlt, wie es bei Hausunden hin und wieder vorkommt, wo ebensowohl auch drei Kauzähne abnorm vorkommen. Die Form der Kau- und Fleischzähne weicht daher bei dem Can. primaevus so entschieden von den übrigen Canisarten ab, daß wer Vulpes und Lupus und Lycalopex als beschriebene Gattungen annimmt, mehr noch diese indische Art als eigenen Gattungstypus betrachten muß. Mit dem Canis jubatus, C. aureus und den anderen Gattungen nächst verwandten Arten kann Can. primaevus nicht in einer Gruppe oder Subgenus belassen werden, da von diesen auch die Schädelbildung erheblich abweicht, als z. B. zwischen Lupus und Vulpes. In Bezug auf die entschieden rauhschaligen Naturen im Gebiß (auch der obere Fleischzahn ist größer als beide Kauzähne), die stark dicke Schnauze, die kräftigen Körperformen überhaupt, schlägt Hedner vor, den Can. primaevus als beschriebenes Subgenus Dinocyon neben den übrigen Gruppen der Canina aufzuführen.

Schließlich erläutert Herr Schüring die etwas veränderte Gestalt der Tabellen, die von jetzt ab als monatliche Mittheilungsbücher jedem Hefte der Vereinszeitschrift beigegeben werden.

Theater-Anzeige.

Letztes Gastspiel des Königl. Säch. Hofschauspielers Hrn. Näder aus Dresden.

Das Ende der diesmaligen Theatersaison rückt immer näher und wie wir erfahren, soll schon heute Abend die letzte Opernaufführung stattfinden. Es wird in Scene geben Lorking's „Wildschütz“ und zwar unter Mitwirkung des Hrn. Näder als „Baculus“. Der äußerst günstigen Aufnahme, die der Künstler bei dem hiesigen Publikum gefunden und des rauschenden Beifalls, dessen sich derselbe an den beiden Abenden, an welchen er auf unserer Bühne gastirte, zu erfreuen hatte, ist bereits in dieser Zeitung gedacht worden. Es läßt sich sicher erwarten, daß derselbe in dem festlichen, anmuthigen Lorking'schen Werke als „Baculus“ gleich günstige Erfolge erzielen, und in dieser Rolle, die ihm Gelegenheit giebt, alle Schleißen seines unwiderstehlichen köstlichen Humors zu öffnen, das Publikum in feltener, überraschender Weise befriedigen werde.

Gewerbeverein.

Letzte Sitzung Montag am 26. März präcis Abends 8 Uhr im Saale „zur Zulupe“.

Vorträge: Geschichte der Beleuchtung: Dr. Otto Meißner; Vereinsgedanken zum Jahresfeste: Dr. Karl Müller. Der Vorstand.

Biehmarkt.

Berlin, d. 19. März. Im Schlachthof waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1913 Stück Hornvieh. Die heutigen starken Zutritte sind erreicht, so daß die bedeutenden vorwöchentlichen; das Verkaufsgeschäft nahm aber unermüdet einen sehr schlechten Verlauf, da die ungenügenden Berichte von England und Hamburg zu Exportaufkäufen gar nicht anreizten, und sich daher der Absatz nur auf hiesigen Vieh und Umgegend beschränken mußte; die Preise nahmen eine weiche Tendenz an und kann man annehmen, daß der Kopf ca. 10 Thlr. und bei besser Waare 15 Thlr. we-

niger gehalten hat; beste Waare wurde mit 16 Thlr., mittel mit 12—14 Thlr. und ordinäre mit 8—9 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt; selbst von der guten Waare, sowie von den untergeordneten Sorten wurde der Markt nicht geräumt. 3651 Stück Schweine. Wenigleich die Antritte als vorwöchentlich ca. 500 Stück schwächer war, so wollte sich der Handel doch nicht beleben, da die Käufer nach außerhalb unterließen; Danzburger verlangte keine Zufuhr und nach Sachjen wurde auch nichts geschickt, deshalb brachten sich die Preise; feinste Mecklenburger Schweinwaare galt 17 Thlr., gute Pommerische Schweine 13—14 Thlr. und ord. Waare 12 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — 4446 Stück Hammel. Handel sehr flau, da keine Export-Verkäufe realisiert wurden und hätte gegen vorwöchentlich der Kopf einen Preisverwerth von wenigstens 1 Thlr.; am Markte blieben Besätze und erreichten 50 Pfd. Fleischgewicht von der guten hiesigen Waare ca. 7½—8 Thlr. und 40 Pfd. 6½ Thlr. — 835 Stück Kühe, für welche mittelmäßige Preise gemarkt wurden.

Hamburg, d. 19. März. Die Zutritte am Viehmarkt war überaus reichlich, nämlich 1910 Stück, und da die Berichte aus England bedeutend flauer waren, hatten wir einen sehr trüben Absatz und nur für feinste Waare konnten die Preise sich behaupten, sonst brachten sie sich niedriger. Der Markt ist noch nicht beendet. Etwa 800 Stück sind zum Export für England genommen. Beste Waare 40 bis 46 Thlr. Gr. pr. 100 Pfd. Mittel und flauere Waare von 40 bis zu 25 Thlr. Gr. — Auch mit Hammeln ging es viel schlechter. Am Markt waren 6000 Stück, wovon 1000 Stück Bleib blieben. Ca. 4000 Stück sind zum Export gekauft.

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 23. März.

Kirchliche Anzeigen.

Kathol. Kirche: Ab. 7 Kasernenandacht mit Predigt Kaplan Grimmer. Zu Glaucha: Ab. 8 Mission's- u. Wohlthuns Pastor Seiler. Vorberennung: Am. 8 im Stadtschreiberei. Stadtsches Verhau: Expeditionen Am. 8—12, Am. 2—4. Stadtsches Sparfasse: Kasienfunden Am. 8—1, Am. 3—4. Sparfasse f. d. Sankt: Kasienfunden Am. 9—1 Kleinschmieden 9. Spar- und Vertheilungsbereit: Kasienfunden Am. 2—6 Bruderk. 13. Polytechnischer Verein: Ab. 8—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulupe“. Handwerkerbildungsbereit: Ab. 7½—10 H. Sandberg 15. Handwerkerbildungsbereit: Ab. 8 in der „Zulupe“. Theater: „Der Wildschütz“, Der (f. Anzeige). Labels Rede-Anhalt im Fürstenth. Aufsch. römische Bilder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Wannenbilder zu jeder Zeit des Tages.

(Vom 17. März bis 9. April sind Universitäts-Ferien.)

Eisenbahnfahrten. (C = Cuxhaven, S = Spenhagen, P = Plessenau, G = gemittelter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 P. Am. (C), 7 U. 45 P. Am. (P), 1 U. 15 P. Am. (P), 6 U. Am. (S). Göttingen 7 U. 50 P. Am. (G), 1 U. 30 P. Am. (P), 1 U. 15 P. Am. (P), Leipzig 6 U. 15 P. Am. (G), 7 U. 36 P. Am. (P), 10 U. 35 P. Am. (S), 1 U. 20 P. Am. (P), 7 U. 15 P. Am. (P), 8 U. 45 P. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 P. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 P. Am. (P), 6 U. 50 P. Am. (P), 8 U. Am. (G, über i. Cöthen), 11 U. 5 P. Am. (P). Thüringen 5 U. 10 P. Am. (P), 8 U. 30 P. Am. (G), 11 U. 20 P. Am. (S), 1 U. 45 P. Am. (P), 7 U. 20 P. Am. (P — bis Cuxhaven), 11 U. 21 P. Am. (S). Personencaputen. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7½ U. Abds. — Lobleben 4 U. Am. — Mosleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Weitzin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angemeldet Fremde vom 21. bis 22. März. Kronprinz. Hr. Volont. Kolmann a. Salzünde. Hr. Gutsbeil, v. Dietrich a. Grefswald. Die Hrn. Kauf. Köchig a. Berlin, Palm a. Dönanbrück, Lep a. Grefswald, Dannenberg a. Kattow. Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Rompert a. Karlsruhe, Böhm a. Berlin, Köchig a. Hamburg, Köhner a. Dresden. Hr. Dir. Mößling u. Hr. Rent. Müller a. Leipzig. Hr. Paritz, Schmidt a. Frankfurt a. M. Hr. Giesner, Kant a. Dessau. Goldner Ring. Hr. Landbauwart Bogt a. Dornburg. Hr. Fabrikbes. Böge a. Bernburg. Hr. Ingen. Keutcher a. Magdeburg. Hr. Stud. Phil. Dünn a. Koblenz. Die Hrn. Kauf. Bieder a. Köln, Hofmann a. Koblenz, Die a. Sögel, Giesenhagen u. Werner a. Dresden, Grenzian a. Berlin, Wallinger a. Frankfurt a. M. Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Meißner u. Müller a. Magdeburg, Kiesel a. Werra, Köhler a. Bördeburg, Lange a. Halberstadt, Hochländer a. Berlin, Meyer a. Potsdam, Elze a. Koblenz, Lampe a. Spenhagen. Hr. Landwirth Leichmann a. Schweidnitz. Hr. Grubenbes. Hammerichmidt u. Hr. Bergmann Reichmann a. Saalfeld a. S. Hr. Gutsbeil, Ehrenberg a. Dorffeld. Hr. Pferdebes. Steinlopf a. Berlin. Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Gyrene a. Waldrick, Wunden auf Kunzendorf b. Berlin. Hr. Gutsbeil, Bodenstein m. Gem. a. Groß-Derner. Hr. Privat. Waltermann a. Lindenau b. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Medlich, Gohn, Hummel, Licht, Model u. Zeunig a. Berlin, Lecher a. Wilhelmshütte, Dröge a. Leipzig, Steinbach a. Walmstedt, Rütige a. Dören, Seehle a. Janda, Krone a. Magdeburg. Mentz's Hotel. Die Hrn. Kauf. Bernstein a. Ubersfeld, Müller a. Leipzig, Halle a. Bremen, Wernthal a. Magdeburg, Geyberg a. Halberstadt, Müller a. Giesenberg, Israel a. Weener, Barth a. Berlin. Hr. Gastwirt Kändler a. Sondershausen. Die Hrn. Pferdebes. Meperheim a. Mühlhausen, Bollhardt a. Seifersdorf, Höpner a. Rathendorf, Lorenz u. Arnold a. Freiberg, Kämpfe a. Weißen, Veit a. Niedermaßdorf, Müller a. Dittau. Hr. Deton. Vöhl a. Jamburg. Hr. Gutsbeil, Schmidt a. Reusitz. Hr. Fabrik. Seydel a. Jess. Hr. Ingen. Mathis a. Chemnitz. Hr. Guttmannstr. Grund a. Magdeburg. Hr. Fiedel. Klostermann a. Rattmannsdorf. Goldne Rose. Die Hrn. Weichsel. Allenstein a. Aken a. C., Hohmann u. Kandel a. Spenhagen, Wünnemann a. Korbauken. Hr. Fabrik. Bartheil a. Cöthen. Die Hrn. Pferdebes. Peters a. Langenmünde, Zimmer a. Jüdersdorf, Müller a. Bergfriede, Weske a. Vardorf, Peters m. Frau a. Langenmünde, Schmidt a. Aken a. C. Die Hrn. Deton. Schlaebach a. Jenzfeld, Akenmann a. Mühlungen, Bülmann a. Alt-Salze.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. März.	Morgens 6 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr. Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.	
Luftdruck	328,82 Bar. L.	329,07 Bar. L.	329,91 Bar. L.	329,27 Bar. L.
Dunstdruck	2,02 Bar. L.	1,98 Bar. L.	1,95 Bar. L.	1,98 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeits	81 pCt.	61 pCt.	81 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	1,2 G. Am.	3,6 G. Am.	2,1 G. Am.	2,3 G. Am.

Telegraphischer Vörsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 22. März 1866. Spiritus. Tendenz: matt. loco 14½. März 14½. April/Mai 14½. Juni/Juli 15½. August/September 15½. Oct. Roggen. Tendenz: flau. loco 45, 46. Frühjahr 44½. Juni/Juli 46½. Weizen. Tendenz: besser. loco 15½. April/Mai 15½. September/October 12½.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Klostermann & Bauermeister** zu Rattmannsdorf ist durch Accord beendet und der Conkurs über das Vermögen, bezüglich den Nachlaß der beiden Gesellschafter, in Folge dessen eingestellt worden.
 Merseburg, den 16. März 1866.
 Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag den 26. März d. J. von früh 9 Uhr ab

sollen auf dem hiesigen Ratheseller diverse Schnittwaaren u. als seidene und wollene Tücher, Doubletacken, Damaststüchlein, eine große Auswahl Kleiderstoffe in Wolle, Batist und Kattun, mehrere Sommermäntel, Westen in Wolle, Seide und Piqué, Tischzeug und Leinen u. dgl. m., im Gesamtwerte von ca. 300 \mathcal{R} , öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
 Größzig, den 16. März 1866.
 Herzogl. Anh. Kreisgerichts-Commission.
 F. Richter.

Montag d. 26. März er., Nachmittags 3 Uhr, soll die alte Pfarrwohnung in **Morl** auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkaufstermin wird im **Kirchner** (den Gersthofe stattfinden, und werden dabeih die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.
 Der Ortsvorstand.

Auction.

Dienstag den 27. März Nachmittags 1 Uhr verkaufere ich Mittelstraße Nr. 4 wegen **Geschäftsaufgabe** große Schränke mit vielen Kästen, 24 St. div. Bücherrepositorien, 1 gr. Geschäftepult mit 13 Kästen, 1 schönen **Wahagny-Spiegel**, 1 Decimalwaage u. Gewichte, sehr schöne **Kupferstiche** mit u. ohne Rahmen, 8 Mappen der vorzüglichsten, auch militärischen u. architectonischen **Bilder**, Karten, Landkarten, 1 Partie Gasöfen u. Lampen, 27 St. ganz neue Damen-Hülfsbüte und 1 große Menge nützl. Hausgeräthchaften.

Toppe.

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Hausverkauf.

Ein fast neues Wohnhaus vor dem Thore, mit **Veranda**, Gärten, welches sehr leicht vergrößert werden kann, vorzüglichem Trinkwasser, für eine Familie passend, ist sofort zu verkaufen. Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Guts-Verkauf.

Ein Restgut in gutem Boden, gegen 30 Morgen Feld und Wiesen, mit guten Gebäuden, wozu noch 12 Morgen Feld abgelassen werden können; kann mit 3000 \mathcal{R} . beziehentlich 5000 \mathcal{R} . Anzahlung übernommen werden. Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen der **Agent C. F. Weise** in Delitzsch.

Zur Beachtung.

65,000 \mathcal{R} . Privat-Gelder sind auf ländliche Grundstücke hypothekarisch, aber nicht unter 5000 \mathcal{R} . bis zum 1. April c. auszuliefern. Bei Aufnahme von 10—20,000 \mathcal{R} . soll der Zinsfuß auf 4, unter 10,000 \mathcal{R} . zu 4 1/2 % gestellt sein.

Nachweis ertheilt der Mühlenbesitzer und Geschäfts-Agent **W. Brommer**.
 Bohmühle bei Sießen, im März 1866.

Auf ein ländliches Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, 1/2 Morgen Gartenanlage, im guten Stande, werden zur ersten und alleinigen Hypothek sofort 400 \mathcal{R} . zu leihen gesucht. Meldungen bittet man franco unter E. H. poste restante Halle niederzulegen.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April d. J. tritt für den Verkehr im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande ein neuer Güter-Tarif nebst zwei Anhängen, welche Veränderungen im Reglement und eine neue Ausgabe der Anlage A. des Reglements betreffen, in Wirksamkeit.
 Der neue Tarif wird auf den Güter-Expeditionen des Verbandes zu dem Preise von 7 1/2 \mathcal{G} . pro Exemplar abgegeben.

Magdeburg, den 21. März 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Frankfurter Journal.

Erscheint täglich zweimal. — Auflage 10,000 Exemplare.

Bestellungen auf dieses älteste und verbreitetste aller in Südwestdeutschland erscheinenden Tagesblätter wolle man vor dem 1. April bei dem nächstgelegenen Postamt einreichen. **Vierteljährlicher Preis:** 1) innerhalb des Preussischen Verwaltungsbezirks \mathcal{R} . 3. 5 Kr. = \mathcal{R} . 1. 23 \mathcal{G} . 2) in den übrigen Bezirken des deutsch-österreichischen Postvereins \mathcal{R} . 3. 27 Kr. = \mathcal{R} . 1. 29 \mathcal{G} . ausschließlich gesetzlicher Stempel- und Bestellgebühren.

In dem Bestreben, dem Leser möglichst rasch ein treues und vollständiges Bild der Tagesereignisse zu geben, wird die Redaction durch zahlreiche **Original-Correspondenzen** und **Privattelegramme** aus dem In- und Auslande unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit wendet sie aber in neuerer Zeit den Bewegungen auf den so wichtigen Gebieten des **Handels** und der **Industrie** zu, sowie dem Glanz und der Haltung der **Frankfurter Börse**, welche in täglichen und wöchentlichen Berichten sachgemäß und eingehend besprochen werden.

Auch die mit dem **Frankfurter Journal** als belletristische Beilage verbundene **Didaskalia** hat den Kreis ihrer Mitarbeiter erweitert und bietet in jährlich einem starken Quartband neben einer Fülle anregender, belehrender und unterhaltender Aufsätze **Original-Novellen** und **Erzählungen** von F. Albrecht, E. Bellermann, F. Büchner, E. Diethoff, G. Höder, E. A. König, F. v. Lubojanski, Fr. v. Remmersdorf, E. Schultes, Paul Stein, E. Willkomm u. A. m.

Die seit einem halben Jahrhundert bewährte **freisinnige Tendenz** beider Blätter darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Inserate finden durch die große Auflage die geeignetste Verbreitung und werden mit 8 Kreuzer = 2/4 \mathcal{G} . für die dreispaltige Petitzeile berechnet.

Frankfurt a/M., im März 1866.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Publicist.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich und wird für auswärtige Abonnenten schon mit den **Abendzügen** versandt. Der **Publicist** empfiehlt sich Allen, die der **Preußen** überdrüssig sind und **reale** Politik, d. h. eine Politik der **Interessen**, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**. Dies ist unser Redactions-Programm. Um Uebrigem ist der **Publicist** in der Lage, stets **sehr zuverlässige thatsächliche Mittheilungen** zu geben. An Unterhaltungstoff — **Feuilletons**; aus dem Berliner Leben; **Gerichtssaal**; auswärtige Begebenheiten — bringt es mehr als irgend eine andere Zeitung, und für die Interessen des Verkehrs giebt er täglich die **bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen Nachrichten**.

Preis: bei allen preussischen Postämtern **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18 Sgr.

Announce.

Das auf **S. S. 12 poste restante Leipzig** erfolgte **Anerbieten** ist heute unter angegebener **Chiffre poste restante Halle** erwidert worden.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Müller** zu werden, kann sich melden **auf der Mühle in Nietleben**.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. **Offerten H. S.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Deconomielehrlings-Gesuch.

Für ein Rittergut in der Nähe von Leipzig wird zu **Stern** ein **Lehrling** gesucht. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Megen Verheirathung der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Erzieherin** auf einem Rittergute in der Nähe von Halle schleunigst zu besetzen. **Junge Damen**, welche fähig sind in der **Musik**, **französischen Sprache** und weiblichen Arbeiten **vollständigen Unterricht** zu ertheilen, erhalten bei persönlicher Vorstellung **nähere Auskunft** durch **Frau Antmann Böhler senior**, auf Rittergut **Böberitz** bei Halle a/S.

Eine gelbe Kuh steht zu verkaufen in **Giebichenstein Nr. 47**.

Megen Aufgabe des Geschäfts sind **Wagen** — schwere — leichte — **Pflüge** — Rübenpflüge **Wanzlebener Construction** — **EGgen** — eiserne — hölzerne — **Walzen** — schwere — leichte — **Ringel** — **Rübenrillmaschine** — legt in **häufeln** — **Rübenhackmaschine** — **Zgel** — zur **Rübenkultur** — auf der **Zuckerfabrik Altscherbitz** bei **Schkeuditz** zu verkaufen. **Ebenfalls** ist **Schorpe** — **Rüben-Pressling** — u. **Poudrette** — von **Leuthorn** in **Leipzig** — zu haben. **Walfhoff**.

Ein **zehnjähriges billiges Schüler-Pensionat** weist **gratis** nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg., Markt Nr. 20.

Ein **Fabrik-Wöttcher** wird gesucht. Näheres beim **Fuhrherrn Lippert**, **Fleischerg. 16**.

Mühlweg 3, v. d. Geistthor, sind **2 herrschaftliche Wohnungen** zu **v. und 1. April** zu beziehen. **M. Koerding**, gr. **Schlamm 8**.

Ein **ordentlicher tüchtiger Hausknecht** wird sofort gesucht. **E. Hammer** in **Sangerhausen**.

Einen **Lehrling** sucht **W. Gobusch**, **Sattler- und Täschnereier** in **Halle**, **Leipzigerstr. Nr. 26**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 69. Halle, Freitag den 23. März 1866.
Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfolgen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels.

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.
Halle, den 21. März 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. März.

Die Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Königs wird, wie alljährlich, auch in unserer Stadt festlich begangen. Nachdem am Vorabend ein militärischer Zapfenstreich die folgende Tagesfeier begrüßt hatte, findet heute Vormittag Gottesdienst und Parade der Garnison statt, in den verschiedenen Unterrichtsanstalten werden Schulfestlichkeiten begangen und die Universität feiert um 11 Uhr durch die herkömmliche akademische Festlichkeit in der Aula die Wiederkehr des 22. März. In den Mittags- und Abendstunden werden mehrfache gesellige Vereinigungen stattfinden, so wie die Tagesfeier auch durch eine Festvorstellung im Theater begangen werden wird.

Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich mehren sich in erfreulicher Weise. Namentlich bestärkt auch das offiziöse „Dresdner Journ.“ nach einer Meldung aus Wien, daß der k. k. Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, der vom Grafen v. Bismarck Erklärungen gefordert, von diesem eine beruhigende Antwort erhalten habe. Die von Berliner officiösen und sonst inspirirten Blättern neuerdings angenommene Haltung stimmt mit dieser Angabe vollkommen überein. So bringt die neueste Provinzial-Correspondenz einen Artikel über die „bedrohlichen Anzeichen“, welcher schließt: Wenn Oesterreich und seine vermeintlichen Freunde gegen Preußen rücken, so legen sie der preussischen Regierung die Verpflichtung auf, Sorge zu tragen, daß Preußen durch kriegerische Ereignisse nicht überlastet werden könne. Die Versäumnisse des Jahres 1850 und ihre lange empfundenen Folgen werden sich gewiß nicht wiederholen. — Betreffs der schleswigschen Strafverurtheilung schreibt die Correspondenz, dieselbe wahre Preußens und Oesterreichs Rechte. Die Annahme sei grundlos, Oesterreich könne darin einen Grund zur Beschwerde finden. Die Verurtheilung beweise, daß es der preussischen Regierung mit der Geltendmachung der aus dem Wiener Frieden gewonnenen Rechte und Ansprüche vollster Ernst sei. Ferner meldet die Correspondenz, England habe der preussischen Regierung keinen Vermittlungs-Antrag gemacht. — Auch hinsichtlich der behaupteten angeblichen sächsischen Rüftungen reducirt sich, wie der nachfolgende Artikel aus Dresden darthut, die ganze Angelegenheit auf — Nichts.

„Dresden, d. 21. März.“ Das hiesige Journal schreibt: In Nr. 64 unsers Blattes haben wir die Erklärung abgegeben, daß die in mehreren Zeitungen zu lesen gewesene Nachricht: „der preussische Gesandte in Dresden habe im Namen seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß für den Fall eines Kriegs zwischen Preußen und Oesterreich seine Regierung die gewünschte Neutralität Sachsens respectiren werde, und in Folge dessen sei die schon angeordnet gewesene Mobilisirung der sächsischen Armee sistirt worden“ — vollständig auf Erfindung beruht. Die Berliner „Nordb. Allg. Ztg.“ fabricirt aus diesem Dementi die „interessante Nachricht“, daß „die angeordnet gewesene Mobilisirung der sächsischen Armee nicht sistirt ist, sondern fortbauert.“ Wir haben allerdings geglaubt, aus der Erklärung, daß jene Zeitungs-

nachricht „vollständig auf Erfindung beruht“, gebe als selbstverständlich hervor, daß auch die angeblich „angeordnet gewesene Mobilisirung“ eine Erfindung sei; da man indessen in Berlin eine andere Besart dafür gefunden hat, so wollen wir nicht unterlassen, hiemit aufs Formelle zu erklären, daß eine „Mobilisirung“ der sächsischen Armee nicht „schon angeordnet gewesen“ ist. — Hierbei mag zu-



in Preuß. Ztg.“ gedacht sein, gefertigten Artikel neben mehr Angabe enthielt, Sachen angeordnet.“ Wir können sich jetzt so lebhaft mit was dadurch von Sachen beaufordert, die beruhigende nicht nur keine „heimliche“, Reserven angeordnet worden, die „Bairische Zeitung“ einen längeren Artikel, wegen der Bundesgrundgesetze zwischen einzelnen Bundesmitgliedern wäre darnach ein Auf und Aufrechterhaltung der Art. 3 der Bundesacte auf und Pflichten unter allen, daß eine Bestimmung für Oesterreich und Preußen Mächte haben die Bundesdas Souveränitätsrecht der, wie die übrigen Bundesmitglieder, weil der Bund weidern unaufschieblich ist. In Wien schreibt ihr daher Ztg.“ hat die Mittheilung, gsdepesche nach Berlin, stellt sich, wie so oft bei der sächsischen. Allerdings ist es unrichtig, daß eine Depesche, und zwar eine Depesche von Lord Clarendon, in Berlin eingetroffen — obschon es wiederum zweifellos ist, daß eben Lord Clarendon anfangs die Absicht hatte, sich in einer Depesche an das preussische Cabinet zu wenden —, aber es ist richtig, daß Lord Russell ein Schreiben an Lord Loftus gerichtet, und daß dieses Schreiben die denkbar schärfste Sprache spricht. Die Hauptsache steht fest, daß das preussische Cabinet nicht darüber im Zweifel sein kann, wie England seine Politik beurtheilen zu müssen glaubt. Das Schreiben liegt dem hiesigen englischen Botschafter in Windsor vor, und es wird wenige Diplomaten in Wien geben, die es nicht gelesen haben. Eine in den Blättern erwähnte österreichische Depesche, welche den Standpunkt Oesterreichs in dem gegenwärtigen Conflict darlegt und begründet und welche die Verantwortlichkeit für eine Störung